



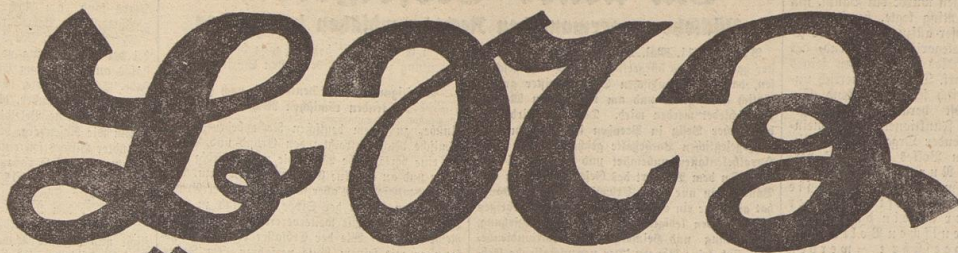
Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

12.05.1933 (Nr. 123)



Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Papenstraße 15. Sprechstunde der Schriftleitung: Montag bis Freitag 18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domsheide 260 51. — Die NZZ erscheint wöchentlich siebenmal als Morgenszeitung und kostet monatlich RM 2.30 frei Haus, durch die Post zuzüglich 42 Pf. Weltgeld.

Das Amtliche Organ des Senats
der Freien Hansestadt Bremen

Anzeigen: Die 10 gelbtenen mm-Zeile RM 0.10, auswärts RM 0.12, im Teil RM 0.50, auswärts RM 0.70; Stellengesuche u. Familienanzeigen RM 0.06; sonstige kleine Anzeigen RM 0.08; Platzverehr. o. Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörungen, Streik, Verbot usw. hat der Bezahler keinen Anspruch auf Rückz. d. Bezugspre

Unerhörte Beschlüsse in Genf

Die deutschen Wehrverbände sollen auf die Reichswehr angerechnet werden

Genf, 11. Mai. Der Effektionsausschuss der Wehrkonferenz hat Donnerstag nachmittags nach zweistündiger Debatte gegen die Stimmen Deutschlands und Ungarns beschlossen, daß die sogenannten deutschen Wehrverbände als militärisch verwendbar im Sinne der vom Ausschuss aufgestellten Richtlinien anzusehen seien.

Dem Beschluß des Effektionsausschusses der Wehrkonferenz über den militärischen Charakter der deutschen Wehrverbände ging eine scharfe Auseinandersetzung voraus, in der es wiederholt zu Zusammenstößen kam.

Der Vertreter Italiens schloß sich in einer energischen Erklärung vollständig der deutschen Auffassung an und verlangte nachdrücklich, daß die deutschen Wehrverbände nicht als militärische Organisationen erklärt würden.

Allgemein fiel jedoch die Stimmhaltung **Reichswehr** aus, für die keinerlei offizielle Begründung abgegeben wurde.

In der Abstimmung sind die gesamten deutschen Wehrverbände ohne Nennung der Einzelverbände als Organisationen militärischen Charakters erklärt worden. Gegen den Beschluß wurde

von deutscher Seite sofort ein energischer Protest angemeldet und darauf hingewiesen, daß der Ausschuss entgegen den bisherigen Gesinnungen völlig und ohne jede Begründung ein neues Verbot angesetzt habe. Der Ausschuss hätte sich eigentlich nur mit der Frage der militärischen Ausbildung in den Wehrverbänden befassen dürfen. Tatsächlich wäre der Ausschuss jedoch auf Grund völlig unhaltbarer Kriterien zu einer Bewertung der deutschen Wehrverbände gelangt, die im schroffen Gegensatz zur Wirklichkeit stünde.

Als der Ausschuss sodann an die Berechnung deriffermäßigen Stärke der deutschen Wehrverbände herantrat, die bei der Anrechnung auf die deutsche Wehrmacht zugrundegelegt werden soll, gab der Vertreter Frankreichs, Oberst Lucien, auf Grund völlig unkontrollierbaren Materials nachfolgende Zahlen für die deutschen Wehrverbände bekannt: 600 000 Mann SA- und SS-Organisationen, 250 000 Mann Stahlhelm, 150 000 Mann Wehrwolf.

Nach den französischen Berechnungen seien die deutschen Wehrverbände mit einer Gesamtzahl von einer Million Mann einzuschätzen.

Der deutsche Vertreter legte sofort scharfe Proteste gegen das Vorgehen Frankreichs ein und protestierte beim Präsidenten des Ausschusses dagegen, daß jetzt bei der Behandlung der deutschen Wehrverbände mit Zahlen operiert würde, die keineswegs einen amtlichen Charakter hätten. Der Ausschuss habe hier stets nur die amtlichen Angaben der betreffenden Ländervertreter seinen Verhandlungen zugrundegelegt. Deutschland müsse auf das scharfste gegen ein derartiges unmotiviertes Vorgehen protestieren. Auf die Anfrage des Präsidenten des Ausschusses, ob der deutsche Vertreter bereit sei, von sich aus dieiffermäßigen Stärken der deutschen Wehrverbände anzugeben, erklärte General Schöningh, daß er zunächst hierzu nicht in der Lage sei, da es sich um private Verbände handele. Der Ausschuss sah sich daher gezwungen, die ursprünglich vorgesehene sofortige Berechnung der auf die deutsche Wehrmacht anzurechnenden Ziffern der deutschen Wehrverbände zu nicht zu verfehlen.

Schlusssendungen siehe Seite 7

Die deutsche Arbeitsfront

Eine weitgreifende Organisation ist geschaffen

Berlin, 11. Mai. Wie der „Zeitungsdienst“ meldet, hat der Führer der deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, folgende Anordnung erlassen:

Die deutsche Arbeitsfront besteht aus dem Zentralbüro als der Leitung und den beiden Säulen „Gesamtverband der deutschen Arbeiter“ und „Gesamtverband der deutschen Angestellten“.

Das Zentralbüro hat die Aufgabe, die bisherigen Verbände in die neue Organisationsform zu überführen und den ständigen Aufbau mit vorzubereiten. Zu diesem Zweck schafft das Zentralbüro den Kleinen und den Großen Arbeitskonvent. Dem Kleinen Arbeitskonvent obliegt die Verwaltung der verschiedenen Ämter, dem Großen Arbeitskonvent gehört als Amt der kleine Arbeitskonvent an. Darüber hinaus gehören ihm die Leiter der Hauptberufs- und Hauptfachschaften und sonstige bedeutende Vertreter der Gewerkschaftsbewegung an. Der Große Arbeitskonvent besteht aus lediglich Mitgliedern. Der „Gesamtverband der Arbeiter“ und der „Gesamtverband der Angestellten“ haben je einen Führer und einen Führerbeirat.

Diese beiden Gesamtverbände haben eigene Finanzhoheit und das Bestimmungsrecht über die Personalpolitik in ihren Verbänden. Selbstverständlich hat das Zentral-

büro das Einspruchsrecht und in Zweifelsfällen die letzte Entscheidung.

Die erste Aufgabe der Gesamtverbände ist die Zusammenfassung der in den verschiedenen Gewerkschaften vorhandenen Berufsstände, wie z. B. die Zusammenfassung der Holzarbeiter-, Bauarbeiter- und Metallarbeiterverbände usw., wie die Schaffung von Zentralarbeitsstellen und Zentralstellen. Damit verbunden muß eine Angleichung der verschiedenen Beitragsleistungen erreicht werden, jedoch ist auch hier eine gewaltsame Abwertung zu vermeiden. Grundsätzlich wird in keiner Organisation abgelehnt, sondern der Führer wird ernannt, und die Entscheidung liegt immer in der Hand des ernannten Führers.

Den Mitgliedern des Großen Arbeitskonvents werden bestimmte und begrenzte Aufgaben übertragen, deren endgültige Festlegung in einer feierlichen Sitzung des Großen Konvents verhandelt wird.

Der kleine Arbeitskonvent

bsteht aus folgenden Mitgliedern:

1. Der Führer der deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, M. d. R.;
2. Der Führer des Gesamtverbandes der Arbeiter, Walter Schuhmann;
3. Der Führer des Gesamtverbandes der Angestellten, Albert Forster, M. d. R.

4. der Leiter des Führungsamtes, Rudolf Schmeier, M. d. R.;
5. der Leiter des Amtes für soziale Fragen, Franz Siedler, M. d. R.;
6. der Leiter des Organisationsamtes, Reinhold Muthow;
7. der Leiter des Propaganda- und Presseamtes, Hans Biallas;
8. der Leiter des Tarifamtes; noch nicht ernannt;
9. der Leiter der Rechtsabteilung; noch nicht ernannt;
10. der Leiter des Amtes für Berufsständischen Aufbau, Dr. Max Frauenhofer;
11. der Leiter des Schulungsamtes, Otto Gohdes, M. d. R.;
12. der Leiter der wirtschaftlichen Betriebe der Gesamtverbände der Arbeiter und Angestellten, Vordirektor Karl Möller;
13. der Schatzmeister Paul Brinmann; er vertritt gleichzeitig die Kasse des Gesamtverbandes der Arbeiter;
14. der Leiter des Jugendamtes; noch nicht ernannt.

In den Großen Arbeitskonvent

werden folgende Personen berufen:

Die Leiter der Ämter im Kleinen Arbeitskonvent, die Leiter der Hauptberufs- und Hauptfachschaften. Grundsätzlich werden zu Leitern der Ämter im Kleinen Arbeitskonvent und zu Leitern der Hauptberufs- und Hauptfachschaften nur Parteigenossen ernannt, die bereits durch ihre bisherige Tätigkeit bewiesen haben, daß sie dieser Berufung würdig und dieser Aufgabe gewachsen sind. Außerdem werden heute bereits in den Großen Arbeitskonvent folgende Personen berufen: Bernhard Otto-Berlin, Jakob Kaiser-Köln, Dr. Theodor Brauer-Königswinter, Franz Behrens-Berlin, Hermann Mithow-Hamburg, August Falkin-Berlin.

Es wird meine Aufgabe sein, die deutsche Arbeitsfront so lebendig wie möglich zu halten. Sie darf nicht wieder in den gleichen Erstarrungszustand verfallen, an dem die alten Gewerkschaften zugrunde gegangen sind. Das endgültige Ziel ist die Schaffung der Stände, die als Bausteine dem neuen Staat eingegliedert werden.

Berlin, den 11. Mai 1933.

Der Führer der deutschen Arbeitsfront
gez. Dr. Robert Ley.

Eine Verfügung Adolf Hitlers

Berlin, 11. Mai. Adolf Hitler hat folgende Verfügung erlassen:

„Der Stabsleiter der PD der NSDAP Dr. Robert Ley, ernenne ich zum Führer der deutschen Arbeitsfront.“

Den Gauleiter Forster-Danzig ernenne ich zum Führer der Angestelltenverbände. Den Leiter der NSDAP, Schuhmann, ernenne ich zum Führer der Arbeiterverbände.

Berlin, den 10. Mai.

Adolf Hitler.“

Partei und Staat

Von Dr. Otto Dietrich

NSD. Das politische Geschehen dieser Tage, das in der schnellen Folge der Ereignisse kaum Zeit läßt zu tieferer Betrachtung, birgt in sich ein Problem, dessen zukunftsentscheidende Bedeutung weiteren Kreisen allmählich bewußt zu werden beginnt. Die nationalsozialistische Bewegung — die Trägerin der nationalen Revolution — hat das Volk erweckt und wieder emporgereißt, den Staat vom innen heraus erobert. Wird die nationalsozialistische Bewegung — oder, wenn man will, die Partei — das neue Deutschland in Zukunft auch staatlich repräsentieren? Wird die Staatsidee der NSDAP nicht nur der geistige Inhalt, sondern auch die Organisationsform des neuen Staates sein? Das ist die Frage, die heute — offen oder unausgesprochen — viele Gemüter bewegt, Freund und Feind der Bewegung deschäftigt.

Mit Recht! Denn niemand kann mehr daran zweifeln, daß die innerpolitische Entwicklung, die mit Liebensteinseifeln vorwärtsschreitet, unaufhaltsam ist, daß der Aufbau und Umbau des Staates aber auch entsprechend dieser Entwicklung vollzogen und in Übereinstimmung mit der planvoll gestaltet werden muß. Viele, auch soweit sie bisher der NSDAP nicht nahestanden, haben inzwischen die Juugendsamkeit auch eines solchen staatlichen Strukturwandels begriffen und sich innerlich auf ihn eingestellt, andere, die sich gegen diese Erkenntnis noch sträuben, werden ihre bisherige Auffassung revidieren und sich dieser unausweichlichen Entwicklung anpassen müssen, wenn sie nicht von ihr überrollt und zurückgeworfen werden wollen. Wir sprechen das hier nicht als eine Forderung, sondern als Feststellung einer gegebenen Situation, die uns einer leidenschaftlichen Diskussion wert erscheint.

Um das Problem NSDAP und Staat, das sowohl ein politisches wie ein soziologisches ist, zu verstehen, muß man den Aufbau der nationalsozialistischen Partei, ihre innere Struktur und das Geheiß ihrer Entwicklung kennen. Die nationalsozialistische Partei ist und das unterstreicht sie fundamental von allen den absterbenden Parteien des liberalistischen Geistes. Sie ist ein in sich geschlossener Organismus, der aus einer Zelle entstanden ist und alle Lebensfunktionen des Staates bereits von Grund auf in sich selbst entwickelt hat. Wie die Idee des Nationalsozialismus eine Totalität ist, die dem deutschen Gedanken schlechthin entspricht und sein reiner und edelster Ausdruck ist, so ist die NSDAP als die Organisation der Willensträger dieser Idee, eine politische Einheit, die ihrer ganzen Struktur nach zum Staat in ein anderes Verhältnis treten kann als in das der Identität.

Entstehen und Werden der NSDAP vom ersten Tage bis heute sind von diesem natürlichen Anspruch beherrscht. Als ferngegebene, von allen vorkriegsgeringen Giffteimen freie Zelle ist sie vom Schöpfer und Führer der Bewegung vor 14 Jahren in das entartete politische Leben des deutschen Volkes hineingepflanzt worden. Bewußt hineingepflanzt worden als eine, wenn auch kleine aber homogene Kampfgemeinschaft gegen den Geist des Novemberpogroms. Die Saat ging auf. Nach jenem Naturgesetz, nach dem das Gesunde das Kranke und Kranke verdrängt, ist dieses politische Gebilde gewachsen und hat in natürlichem Auslebensprozeß alle diejenigen Kräfte an sich gezogen und assimiliert, die bereit waren zu kämpfen und in dieser schicksalsverbundenen Bewegung dem deutschen Volke die

Berlin, 11. Mai. Wie der Ämtliche Preussische Pressedienst mitteilt, veranlaßte die Hinterpommersche Jugend Heimland und Westfalen am 28. Mai auf den Rheinweizen in Düsseldorf anfänglich der 19. Wiederkehr des Todestages von Schlager eine Gedenkfeier. Der Führer und Volkskämpfer Hans Döhlner wird sprechen. Zudem werden u. a. der Reichsminister Goering, Dr. Goebbels sowie der Reichsjugendführer der NSDAP, Baldur von Schirach, erscheinen.

Die Kundgebungen gegen den undeutschen Geist im Reich

Berlin, 11. Mai. Wie in Bremen wurden auch im Reich Kundgebungen der Studentenzeit gegen den undeutschen Geist veranstaltet. In München fand im Vorhause der Universität eine Feier statt, bei der der Rektor der Universität Geheimrat von Humboldt das neue Studentenzeug überreichte. Die Festrede hielt der bayerische Kultusminister Schiemm. Den Abbruch der Kundgebungen hinderte ein Forderung zum Königspokal, wo die Bezeichnung undeutscher Völker stattfand. In Dresden sprach auf der Kundgebung der Studentenzeit der Rektor Will Weiser; auch dort bildete sich nach dem Festakt ein großer Forderung, der zur Bismarck-Säule führte. In Nürnberg verles der Rektor der Hochschule für Wirtschaft und Sozialwissenschaften (Handelschule), daß der Reichspräsident die Genehmigung erteilt hat, die Nürnberger Handelschule von jetzt ab als erste deutsche Hochschule „Hindenburg-Hochschule“ zu nennen. In Breslau fand die Kundgebung der Studentenzeit am dem Schloßplatz statt. Nach der Festrede des Universitätsprofessors Bornhausen wurden etwa vierzig Zentner Schund- und Schundliteratur verbrannt.

So arbeitete die „Schwarze Staffe“

München, 11. Mai. Zu Beginn des vierten Verhandlungstages berichtete Polizeihauptmann Lange über seine Ermittlungen im Münchener Gebiet. Die ermittelte Polizei sei aus den Fenstern der Häuser in der Langestraße sofort unter Mithilfe der Feuerwehr genommen worden, so daß sie das Feuer habe erloschen lassen. Später seien die Häuser in der Großen Marien- und Großen Johannesstraße durchsucht, die Bewohner auf den Diebstahl der Gelder gebracht und dann zur Wache geschafft worden. Einige Zeit darauf habe sich auch noch in der Kleinen Freiheit ein bürgerliches Mißvergehen ereignet. In der Kleinen Freiheit, Ecke Pfefferstraße, sei die Straße auch durch Partisanen verengt worden. Ein regelrechtes Gefecht habe sich auch Ecke Große Johannes- und Große Marienstraße ereignet.

Bei der Durchsuchung der Häuser seien viele Leute gefunden worden, die dort nicht wohnen. Mehrere Bewohner der durchsuchten Häuser hatten erklärt, sie hätten die fremden Leute nur aufgenommen und kommunizierten ihnen herausgekommen, um sich vor dem Terror der SPD zu schützen.

Die Polizeikommission und auch noch in einigen Häusern im Treppenhof beschossen worden. Auch bei der Durchsuchung der Häuser durch die Beamten wurde wiederholt von innen heraus geschossen. Eine Frau hat nach Zeugnisaussagen aus einem Dachfenster heraus fortwährend Schießen gegeben. Später soll sie von einem Schuß getroffen worden sei. Aus einem Hause in der Marienstraße wurde der Angeklagte Tsch. herausgeholt, der erklärte, daß er zwei Kinder in das Haus gebracht habe. Der Gefangenen-Transport soll übrigens auch am Gohlers-Platz und in der Hofstraßenstraße fortgesetzt worden sein. Bei der Ankunft des M.-Juges in der Großen Johannesstraße fanden, wie andere Zeugen angaben, an der Ecke Hofstraßenstraße drei kommunistische Schützen, die fortgesetzt den Zug beschossen.

Der Polizeiobermeister Glos von der berittenen Bereitschaft Altona berichtet über seinen Ritt durch die Große Johannisstraße. Sein Pferd wurde von einem Schuß ins Genick getroffen und brach zusammen. Als sich Glos wieder vom Boden aufrichten wollte, erhielt er Schüsse über den Kopf und Tratte in den Leib, so daß er bewußtlos liegen blieb und ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Bevor der Schuß auf sein Pferd abgegeben wurde, hat er in der Großen Johannesstraße einen Sch. Mann mit dem Gesicht nach unten liegen sehen, während auf der anderen Straßenseite eine Zivilperson im blauen Anzug lag.

Neue deutsche Auslandsvertretungen.

Berlin, 11. Mai. Am Auswärtigen Dienst treten, wie Berliner Blätter melden, folgende Veränderungen ein: Der deutsche Gesandte in Bern, Dr. Arthur Müller, wird demnächst in den dauernden Aufbruch verabschiedet werden, weil er die Altersgrenze erreicht hat. Sein Nachfolger wird der deutsche Gesandte in Oslo, Freiherr von Weizsäcker. Der deutsche Generalkonsul in New York, Schwarz, ist auf Grund des Beamtengesetzes seines Amtes enthoben und dienstentlassen. Als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Generalkonsuls von Kehler ist der Legationsrat Erster Klasse Wiehl zum deutschen Generalkonsul in Pretoria ernannt. An Stelle des aus Gesundheitsrücksichten ausscheidenden Generalkonsuls Dr. Breitling in Barcelona tritt der Legationsrat Erster Klasse Höcher.

Regierungsumbildung in Oesterreich

Wien, 10. Mai. Wie amtlich mitgeteilt wird, haben die Minister Bebenhofer, Jakschitz und Wadlinger sowie Staatssekretär Fey dem Bundeskanzler am Mittwoch ihre Mandatsgesuche überreicht.

Auf Vorschlag des Bundeskanzlers wurde Landeshaushaltungsminister Dr. Buresch zum Finanzminister, Sommerfeldt Stadtmayor zum Mi-

Fliegt Genf auf? Deutschland beharrt auf seinen Forderungen

Sonnabend Entscheidung im Hauptauschuh

Genf, 11. Mai. Die Nachbesprechung der fünf Großmächte ist ohne jedes Ergebnis verlaufen. Angesichts der großen unüberbrückbaren Gegensätze ist von den Hauptmächten lediglich vereinbart worden, dem Präsidium der Abrüstungskonferenz am Freitag den englischen Antrag auf sofortige endgültige Entscheidung über die Effektivität, Vereinheitlichung der international-europäischen Heeresstärke in geistiger Lösung sowie den deutschen Antrag auf Eintritt in die Verhandlungen über das Kriegsmaterial für endgültige Zustimmung vorzulegen. Dies wurde von deutscher Seite abgelehnt. Die Entscheidung ist nunmehr dem Präsidium der Abrüstungskonferenz überlassen worden. Der Hauptauschuh soll nach am Sonnabend stattfinden, um entsprechend dem voraussetzlichen vom Präsidium gebilligten englischen Antrag eine sofortige endgültige Entscheidung über die Vereinheitlichung der international-europäischen Heeresstärke zu fassen. Die deutsche Abordnung hat sich ihre Haltung für diesen Fall, die infolge der außerordentlichen Tragweite nur in Uebereinstimmung mit Berliner Stellen gelöst werden kann, vorläufig noch vorbehalten.

In Uebereinstimmung mit den maßgebenden Berliner Stellen ist die deutsche Abordnung entschlossen, den jetzt geschlossenen von der Gegenseite ausgehenden drohenden Einstufungsversuchen nicht nachzugeben, sondern den grundsätzlichen deutschen Standpunkt in Behauptung der lebenswichtigen deutschen Interessen aufrecht zu erhalten.

Eine deutliche deutsche Stellungnahme

Reichsaußenminister von Neurath über die Abrüstungsfrage
Berlin, 11. Mai. In der „Leipziger Illustrierten“

für Handel und Verkehr, ferner Ingenieur- und Bauzeitung und Staatssekretär Fey zu Bundesministern (ohne Portfeuille), Abgeordneter Reichstages-Mitglieder und der frühere Minister Wadlinger zu Staatssekretären ernannt. Minister Schumy wird die Arbeitsgebiete übernehmen, die bisher Minister Wadlinger vertrat, sowie die wirtschaftspolitischen Angelegenheiten, die bisher Finanzminister Winter im Auswärtigen Amt führte.

Wahlen in Oesterreich vorläufig ausgelegt

Wien, 11. Mai. Nach einer amtlichen Mitteilung wird in einer vom Ministerat beschlossenen Verordnung festgelegt, daß zur Abwehr von wirtschaftlichen Schädigungen während der Fremdenreisen mit Gültigkeit bis zum 31. Oktober 1933 Wahlen zu den Landtagen und Ortsgemeinderatsversammlungen nicht ausgeschrieben werden dürfen. Vereis erfolgte Ausschreibungen sind ungültig.

Verdoppelung der Ummeldungen in den deutschen Minderheitsschulen in Ostoberschlesien

Kattowitz, 11. Mai. Der 5. Mai war der Termin, an dem die Ummeldungen der Kinder aus den polnischen in die deutschen Minderheitsschulen und umgekehrt vorgenommen wurden. Obwohl der Bestimmungswort und die Aufständischen bekanntlich alles darangesetzt hatten, die deutschen Eltern an den Ummeldungen zu hindern, ist eine Verdoppelung von Kindern aus den polnischen Schulen in die deutschen Minderheitsschulen gegenüber den Vorjahre erfolgt. Während im letzten Jahre 410 Kinder aus den polnischen in die deutschen Minderheitsschulen umgemeldet wurden, beträgt die Zahl der Ummeldungen in diesem Jahre 835, dagegen wurden nur 114 Kinder aus den deutschen Minderheitsschulen in die polnischen Schulen umgemeldet.

Paraguay erklärt Bolivien den Krieg

London, 11. Mai. Die Exchange Telegraph Co. meldet, daß Paraguay Bolivien den Krieg erklärt habe.

Abbruch der Besprechungen Schachts mit Roosevelt

Washington, 11. Mai. Die Besprechungen des Reichsbaupräsidenten Dr. Schacht mit Präsident Roosevelt haben nunmehr ihren Abbruch gefunden. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß weitgehende Uebereinstimmung zwischen der deutschen und der amerikanischen Auffassung über die gegen wirtschaftspolitischen Fragen erzielt worden ist. Die Auswertung dieser Verständigung in Form von greifbaren Ergebnissen soll der Londoner Konferenz vorbehalten bleiben.

Vergrößernder Zustand Gandhis

London, 11. Mai. Gandhi war am Mittwochabend außerordentlich erschöpft und schwach. Er

ten Zeitung“, äußerte sich Reichsaußenminister von Neurath über die Lage in Genf. Er führt u. a. aus, die deutsche Seite war während des ganzen Verlaufes der Konferenz stets dieselbe. Sie lautet: Abrüstung der hochgerüsteten Staaten und deutsche Gleichberechtigung. Im Laufe der Verhandlungen ist klar geworden, daß die hochgerüsteten Staaten, vor allem Frankreich und seine Bundesgenossen, nicht gewillt sind, dieser Forderung nachzukommen, ja daß der Wille zu einer wirklich weitestgehenden Abrüstungsverminderung trotz aller schönen Reden bei ihnen offenbar nicht vorhanden ist. Diese Tatsache ist entscheidend für die Frage nach der Verantwortlichkeit für einen politischen oder negativen oder für einen, wenn auch nicht negativen, so doch vom Standpunkt der Abrüstung unbefriedigenden Ausgang der Konferenz.

Kann man noch hoffen, daß die Flugwaffe oder auch nur das Bombenflugzeug künftig allgemein verboten und die bestehenden Luftflotten beseitigt werden? Sicherlich nicht. Das bedeutet, daß

Deutschland zu seiner eigenen Sicherheit sich eine Militär- und Marineflotte aufbauen muß.

Kann man hoffen, daß Geschütze über 10,5 cm allgemein verboten und die vorhandenen zerstört werden? Zweifelloser nicht. Wenn es überhaupt zu einem Verbot gewisser Geschützkaliber der Landartillerie kommt, wird die Verbotsgrenze erheblich über 10,5 cm liegen. Das bedeutet für Deutschland den Zwang, sich Geschütze höherer Kaliber ebenfalls anzuschaffen. Ähnliches gilt hinsichtlich der Verbotsschiffe. Wer sich weigert, die im Berliner Vertrag Deutschland auferlegten Abrüstungsbedingungen für sich selbst zu übernehmen, hat kein Recht, gegen Deutschland Vorwürfe zu erheben. Die deutsche Politik wird sich von Verdächtigungen keineswegs beeinflussen lassen.

In kurzer Fassung

Reichsaußenminister Dr. Neurath wird als Führer des Reichsausschusses und als Vertreter der Reichsleitung der RSDAP in Wien und Rom vornehmen.

Am Montagabend des breschischen Landtages fand am Donnerstagabend eine große Kundgebung der deutschen Arbeiter unter dem Motto „Für deutsches Recht und deutsche Reichslosigkeit“ statt. Führende Männer der deutschen Arbeiter haben zu diesem Thema gesprochen.

Zur Behandlung von Kriegsschicksalaten werden in Zukunft nach einer Verordnung des Reichsaussenministers nur arische Völker zugelassen.

Dem Dampfer „Baltica“ entkamen in Ostsee von Antwerpen Schiffsleute, weil belastete Arbeiter sich weigerten, seine Beladung vorzunehmen, solange aus dem die Dampferfrage nicht mehr. Die Beladung wurde schließlich von Arbeitsschiffen und der Schiffsbesatzung selbst durchgeführt.

Das Gesamtvermögen der G. in Berlin, die 10 Einzelgeschäfte umschließt, hat die Arbeit als Reichsarmee die jüdische Zeitung eingestellt. Die Geschäfte wurden daraufhin geschlossen.

Reichspräsident von Hindenburg hat dem Judenbanten der Staatsoper, Prof. Dr. Max von Schilling, die Goethe-Medaille verliehen.

In Regensburg an der Donau wurde am Donnerstagmorgen ein 40jähriger Arbeiter mit dem Selbstbrenn getötet.

Nach einer Anordnung des breschischen Justizministers ist die Einzahlung in weltlicher Form der breschischen Arbeiter nur in den Fällen vorzunehmen, in denen es unumkehrbar ist. Frühere Verfügungen der Abnahme von Eiden werden aufgehoben.

In Weimar fand ebenfalls eine große deutsch-einheitskundgebung statt, die von dem amerikanischen Judenloneg organisiert wurde.

Gandhis Frau wurde am Donnerstag aus dem Gefängnis entlassen. Der Arzt Gandhis verurteilt, ihn zum Aufgeben des Hungerstreiks zu veranlassen.

Fünf Personen verbrannt

Mag, 11. Mai. Am Montagabend wurde das Gehört des Landwirts Vatterbach in Illersdorf (Kreis Mag) von einem Schenkenfeuer heimgesucht. Vatterbach, Einflung, Schauer und Schuppen wurden ein Raub der Flammen. Die vier kleinen Kinder des Vatterbach sowie dessen Vater sind verbrannt. Vatterbach und seine Frau wurden schwer verletzt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt.



muß es sein!

Dann werden Sie Freude an Ihrem Anzug haben und reiflos zufrieden sein. Die Anzüge unserer **35- C&A Sonderklasse 45-** sind trotz ihres niedrigen Preises mit der verebeldenen **forman**-Wattierung ausgestattet, die dafür sorgt, daß Ihr Anzug nicht nur vorzügliche Form hat, sondern sie auch behält! Ein so guter Anzug zu einem so günstigen Preis — das ist zweifellos auch der richtige Anzug für Sie!

Überzeugen Sie sich, und —
GEHEN SIE ZU

C&A BRENNINKMEYER

Bremen
Am Brühl 8-12
Im Rolandhaus

Nachdruck von Wort und Bild verboten

Blumen zum Muttertag von C. Kommer

Obernstr. 30
a. d. Häfen 65

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief
gestern unser Obermeister Herr

Herr Hermann Grote

In treuer Pflichterfüllung hat der Entschlafene
fast drei Jahrzehnte als bewährter Mitarbeiter seine
ganze Kraft in den Dienst unserer Gesellschaft gestellt.
Wir werden ihm stets ein dankbares Andenken
bewahren.

Sebaldsbrück b. Bremen, 11. Mai 1933

Vorstand der
Bremer Silberwarenfabrik A.-G.
Sebaldsbrück b. Bremen

Betten-Reinigung ist sehr wichtig
Kirchhoff reinigt Betten richtig

Tornister
Brotbeutel
Koppel
Schulterriemen
sowie alle anderen Ledermwaren
Sattlerei
Ewald Reupke jr.
Osterstr. 53

Hier wirbt der Fleischermeister!

Fleisch- und Wurstwaren
nach süddeutscher Art
Heinz Sixt, Schlachtere
Kl. Halle 41
Ferial: Weser 847 59
Jeden Sonntag Mischener Weißwürste
auf Bestellung

Ochsen- u. Schweineschlachtere
Fabrik feiner Fleisch- u. Wurstwaren
FRANZ FRIEDRICH
Osterstraße 74
Fernsprecher: Roland 1748

Kauft in deutschen
Geschäfte!

Ochsen-, Kalb-
und
Schweinefleisch

ff. Aufschnitt
zu soliden Preisen

Otto Conradt
Fleischermeister
FALKENSTRASSE 35a
Fernruf Weser 853 38

Unser lieber Kollege und Freund

Herr Hermann Grote

ist gestern nach einer schweren Krankheit ent-
schlafen. Der Entschlafene war uns durch
sein freundliches offenes Wesen und seinen
aufrichtigen Charakter ein treuer lieber Kame-
rad, den wir in unseren Reihen schmerzlich
vermissen werden.

Sebaldsbrück b. Bremen, 11. Mai 1933

Die kaufmännischen und technischen Angestellten
der Bremer Silberwarenfabrik A. G.
Sebaldsbrück bei Bremen.

Unser lieber Obermeister

Herr Hermann Grote

entschlief gestern nach einer langen schweren
Krankheit. Der Entschlafene war uns stets
ein gerechter Vorgesetzter, dem wir stets ein
ehrendes Andenken bewahren werden.

Sebaldsbrück bei Bremen,
den 11. Mai 1933.

Die Belegschaft der
Bremer Silberwarenfabrik A. G.
Sebaldsbrück bei Bremen.

Gestern Abend erlöste der Tod meinen
lieben Mann, unseren guten Vater, Schwieger-
vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel
Herrmann Grote
im Alter von 58 Jahren von seinem schweren
Leiden.

In tiefer Trauer,
Frau Anna Grote geb. Trentelmann
nebst Kindern und allen Angehörigen
Bremen, Fliederstr. 57, den 11. Mai 1933.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut
„Niedersachsen“ grosse Johannisstr. 170.
Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet am Sonnabend, den
13. Mai, nachm. 4 1/2 Uhr im Krematorium statt.

Herr Louis Klages

wurde uns gestern durch den Tod genommen.
Wir betrauern in dem Verstorbenen einen
guten Menschen mit schlichtem Wesen und
offener Gesinnung.
Sein Andenken werden wir in Ehren halten.
Bremen, 11. Mai 1933.

Die Beamten der
Bremer Lagerhaus-Gesellschaft.

Ihre Verlobung geben
bekannt

Etta Bundtzen
Karl Heinz Löbe

Empfang von 11-2 Uhr
Bremen, den 14. Mai 1933
Waterloostr. 96

Otto Spengler
und Frau Wilhelmine
geb. Pottschmidt

geben ihre Vermählung bekannt und
danken zugleich für erwiesene Auf-
merksamkeiten.
Bremen, den 9. Mai 1933.

Amtl. Bekanntmachungen

Die Offizin des Dr. Ludwig Ruch,
Sta. gr. St. 10, ist auf ihren Antrag aus
dem Amt eine besoldigte Dolmetscherin und
Hilfsarbeiterin für die russische Sprache ent-
lassen worden.
8. 5. 1933. Regierungskanzlei.

Freibankleitz: Freitag, den 12.
Mai 1933, 10-12 Uhr, gelbe Karten,
15.00-15.30 Uhr, 20-40 Min. Ab
1 Uhr ohne Karten.

Dem Tierheim des Bremer Tierärzt-
vereins übergeben: 2 Gekochte, ohne
Dunnschichten, Weibchen innerhalb 24 Stunden
im Tierheim, verlängerte Sammel-
zeit, nicht über die Tiere verlegt.
Bereitschaft.

Stromunterbrechung
In den nächsten Monaten werden in
dem Gebiet der westlichen Vorstadt, das
durch folgende Straßen begrenzt wird:
im Nordwesten von der Grenzstraße und
Albert-Schmidt-Straße,
im Nordosten von der Kohlenstraße und
Eldersstraße,
im Südosten von der Eldersstraße und
Grenzstraße,
im Südwesten von den Hafenanlagen und
dem Weststrom,
während in der Zeit von 7 bis 15 Uhr
Stromunterbrechungen vorgenommen. Hierdurch
können kurze Unterbrechungen in der Strom-
lieferung eintreten. Stromabnehmer, für die
in dieser Zeit ein kurzzeitiges Ausbleiben
des Stromes ohne vorherige Verständigung
unannehmbar ist, werden gebeten, den Elektri-
zitätsversorger davon Mitteilung zu machen, damit
der Zeitpunkt für das Abstellen vereinbart
werden kann.
6. 5. 1933. Stadt. Elektrizitätsvers.

Vergütliche Hilfsarbeiterstelle
ist sofort beim Landesgesundheitsamt Bremen
möglichst bald anzukündigen, aus dem zu be-
setzen. Beschäftigung in einem Zweig der ge-
sundheitlichen Dienst. Anstellung auf Bevol-
lungsbefehl. Lebensdauer in das Beamten-
verhältnis nicht ausgeschlossen. Gehalt nach
vollständem 25. Lebensjahre 5800-6200 RM.
Für Lebende erfolgt bis zum vollendeten 45.
Lebensjahre ein weiterer Anstieg. Außerdem
unterliegt das Gehalt den gesetzlichen An-
hebungen. Bewerber mit sozialwissenschaftlicher Vor-
bildung erhalten den Vorrang.
Bewerbungen mit Lebenslauf, eidesge-
heissen und sonstigen Nachweisen sind un-
ter dem Namen des Landesgesundheitsamts, Bre-
men, Am Dobben 9/10, einzureichen.
22. 4. 33.

Der Personalreferent des Gesundheitsamts

Den
elegantesten
Maßanzug
bei
J. Gumprecht
Falkenstr. 18
Weser
851 27

Les die BNZ.

Öffentl. Versteigerung.

Sonnabend, den 13. Mai 1933,
vormitt. 11 Uhr in, der Garage
Feldstraße 83, in einer Pfand-
sache ein dort untergepfandeter
Stoewer-Sport-Wagen
meißelnd gegen bar.
Günede, Gerichtsvollzieher.

Öffentl. Versteigerung

Morgen,
Sonnabend, vormittags 10 Uhr,
St. Paulihof, Osterstr. 57a
in Speditionssachen der Firma
Bielefeld & Sohn
Büfett, Sekretär, Salonschrank,
Sofas, Chaiselongue, Standuhr,
Küchen- u. Kleiderschr., Betten,
Flurgarderobe, Spiegel, Topfschr.,
Tische, Stühle, Rollpult, Silber-
sachen, Glas- u. Porzellansachen,
pr. Badewanne u. Becken, Marmor-
kreuz, Tresen, Reolen mit Glas-
kasten, Glasscheiben und vieles
and. mehr meistbietend geg. bar
Christoph Brauer
Beid. Versteig. u. beid. Schätzer
Hartungstraße 18 / Hansa 42562

Insertiert in der BNZ

Noch ist es Zeit!

Bestenfalls, flüssigen, weissen oder roten
Wein!
unter bestmöglicher Einkaufspreisen zu kaufen
Aber nicht lange mehr!
Die Waren sind sehr begehrt.
Sobald kommen Sie baldigst
Sich Einkaufsgesellschaft zu allen
„Seiten und Seiten“
1929er Chablisener Berg o. A. H. 0.60
1931er Rotweiger Herrensberg o. A. H. 0.65
1931er Rotweiger Herrensberg o. A. H. 0.74
1929er Rotweiger Herrensberg o. A. H. 0.75
1931er Rotweiger Herrensberg o. A. H. 0.85
1931er Rotweiger Herrensberg o. A. H. 0.90
1929er Rotweiger Herrensberg o. A. H. 1.00
1929er Rotweiger Herrensberg o. A. H. 1.00
1931er Rotweiger Herrensberg o. A. H. 1.35
1931er Rotweiger Herrensberg o. A. H. 1.40
u. v. bis zu den feinsten Gewächsen
Süd-Weine!
garant. unverfälschte Orig.-Ware nach
alt. Geschmackrichtung. Horrend billig,
Bordeaux- und Burgunder-Weine
große Auswahl in allen Preislagen
Spieglinoen u. Liköre
sehr große Auswahl besonders billig u. a.
Deutscher Weinbrand-Verschnitt H. 1.85
Feiner alter weiß. Korn-
branntwein weiß od. gelb
reiner
deutscher Weinbrand Flasche 2.60
Alle nicht aufgeführt. Sorten sehr preisw.
Besuchen Sie mich unverbindlich.
Carl Denz, Weinhandlung
Am Dobben 47
jährl. gegenüber Einhornapotheke
Haus zur Bremer Slagge
Verkauf direkt an Private
Bier u. Weißbier brand. Biergarten
geöffnet 9-7 Uhr, auch Sonnab. u. Feiertag
Fernruf Domsheide 272 86



Deutsche Hausfrauen
bevorzugen
deutsche Butter!
Unsere Spezialität
**Schleswig-holsteinische
Molkerei-Marken-Butter**
in auserlesenen Qualitäten!
**BUTTER-GRÖSSE
HANDLUNG EICHE**
Rein deutsche Firma

Gymnastik und Sport für alle
auf den neuen beliebigen Rudersportplatz
Gondelfahrt für Damen, Herren, Mädchen und
Anaben. Gymnastik-Unterricht in jeder Tages-
zeit, auch in kleinen privaten Zirkeln. Körper-
schule, Leichtathletik (auch wettkampfmäßig),
Spiele auf der neuen Kampfbahn. Spezialkurse
für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen u.
Reichsbundabzeichen. Beginn 15. Mai. Nicht-
Kursgebühren. Leitung: Einjährig geprüfte, an-
erkannte Lehrkräfte der Gymnastik u. Leichtathletik
ausst. und Prospekt durch die Geschäftsstelle der
Bremer Sportfreunde u. 1931. Gontzke 1 bei Gebden,
Tel. 283 21, vom 10 bis 17 Uhr.

Erinnerung

an die heute vor-
mittags 10 Uhr im
Planblaf
Königsstraße 11
stattfindende
Versteigerung
laut Anzeige vom
gestrigen Tage.
Telmann, Günede
Gerichtsvollzieher.

Stiftung für Opfer der Arbeit

Annahmestelle
Carl F. Plump & Co.
Bankgeschäft
Marktstraße 1

Frische Suppen- u. Brathühner, la Ma-
hischen, Enten, Futer und Gans. Auf
Wunsch alles bratfertig. Jede Woche
frische Landwurst aus eig. Landtschlacht
la Oldenburger Landbutter Fld. Rm. 1.10

Wild- und Geflügelhandlung
Otto Döwderle
nur V. d. Steintor 174 - Hansa 450 97
gegenüber Lübeckstr., Ballstraße 11, Jürgens

Um jeder Dame Gelegenheit zu geben, sich in
meinem altbekannten Spiel-Salon von der er-
klassigen Bedienung und vollkommensten Arbeit
zu überzeugen, habe ich mich entschlossen, meine
Preise herabzusetzen.
Verdorbene Dauerwellen und verschliffene
Bühnenköpfe werden auf das Beste wieder in Stand
gesetzt.
Teleph. Voranmeldung unter Domsch. 233 11

L. Rudloff vorm. L. Brandt
Sögestraße 16 I. Etg., im Schuhhaus Salamander
Vom 22.-24. Mai sieht Ihnen die Spezialistin
von Marinello-Produkte zur Beratung in Schön-
heitspflege in meinem Salon zur Verfügung.
Alleinverkauf von ONCTAMINE

Billig und gut kaufen Sie in KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Bremen in Erwartung seines Statthalters

Festlicher Empfang am 13. Mai

Seit Tagen ist der Ausbruch, welcher mit der Vorbereitung und Durchführung der Empfangsfestlichkeiten für Statthalter Röder beauftragt worden ist, damit beschliffen, das Programm bis ins Einzelne auszuarbeiten. Bremen ist bemüht, dem Statthalter einen Empfang zu bereiten, der in nichts den anderen großen Empfängen fähender Persönlichkeiten in unserer Vaterstadt nachsehen soll. Der 13. Mai wird in der Geschichte Bremens ein historischer Tag werden und bleiben. Statthalter Röder kommt nicht nach Bremen wie ein Statthalter in früheren Jahrhunderten, wo Not und Bedürfnis in unserer Vaterstadt herrschte, und der Statthalter der Exponent eines landfremden Herrschers und Unterdrückten war, sondern als ehrlicher Freund, der uns die offene Hand bietet, um in gemeinsamer, wenn auch mühseliger Arbeit unser schwer darniederliegendes Vaterland und unsere Vaterstadt mit aufbauen zu helfen. Statthalter Röder kommt als der Vertreter des Reichsfürstentums Oldenburg und damit der Reichsregierung, um sicher zu stellen, daß die Maßnahmen der Regierung bis hinab in die kleinste Gemeinde einheitlich, gleichgeschaltet, und von gleichem Sinne befehligt durchgeführt werden. Bremen kennt Statthalter Röder seit längerer Zeit und weiß, daß er als geerdeter, ehrlicher und aufrechter deutscher Mann seine schwere Aufgabe meistern wird zum Wohle seines Vaterlandes und unserer Vaterlandes. Es ist deshalb durchaus begründet, wenn Statthalter Röder bei seiner ersten Anwesenheit als solcher in Bremen ein festlicher Empfang bereitet

Edo Meyer und Pappelstraße formiert sich folgender Zug: Veritene Polizei, Polizei-Kapelle, eine Abteilung Polizei zu Fuß, eine Abteilung SS, der Wagen mit dem Statthalter und dem Herrn Senatspräsidenten. Zum Schluß folgt wieder eine Abteilung SS. Auf der Straße bis zur Kaiserbrücke werden die Schulen Spalier nehmen. Von der Schloßstraße bis zum Brühl wird die Hitler-Jugend aufgestellt sein. Vom Brühl an auf der Zulfiler- und Oberstraße wird die SA, der Kampfbund „Niederachsen“ und der Stahlhelm Spalier bilden. Nach der Vorbereitung des Statthalters schließen sich die Verbände dem Zuge an. Die vorgenannten Verbände marschieren bis zum Rathaus mit und schwenken dann am Kaiser-Wilhelm-Denkmal vorbei durch den Schoppensteil zum Domhof ein wo sie aufgestellt nehmen mit der Front zum Bismarck-Denkmal. Der vordere Zug bewegt sich am alten Rathaus vorbei zum Hauptportal des alten Rathauses (dem Dom gegenüber). Am Wilhelm-Brunnen hat eine Ehren-

kompanie der Reichswehr Aufstellung genommen. Nach Abschreiten der Ehrenkompanie begibt sich der Statthalter in die untere Rathausgasse, wo ihn der Senat und die Spitzen der Behörden erwarten. Nach der Vorstellung begibt sich der Statthalter gefolgt vom Senat und den Spitzen der Behörden in die ehrwürdige Halle des alten Rathauses, wo sich bereits die Abordnungen zahlreicher Verbände usw. befinden. Hier beginnt dann eingeordnet von musikalischen Darbietungen der eigentliche Festakt. Zunächst wird der Präsident des Senats Herr Bürgermeister Dr. Martens die Begrüßungsansprache halten. Statthalter Röder wird dann auf die Rede antworten. Nach weiteren musikalischen Vorträgen begibt sich dann der Senat mit dem Statthalter in den Sitzungssaal des Senats, von wo aus der Statthalter zu der auf dem Domhof versammelten Menge sprechen wird. Sämtliche Reden werden durch Lautsprecher übertragen.

Nach der Rede nimmt der Statthalter den Vor-

beimarch, der auf dem Domhof aufgestellten Verbände ab. Ein einfaches Essen im Kreise des Senats wird die Festlichkeiten dieses denkwürdigen Tages schließen.

Achtung Kraftfahrer Bremens!

Die vorbereitenden Maßnahmen für den Empfang und das Ehrengeleit des Statthalters Röder am Sonnabend, 13. Mai d. Js. sind noch nicht beendet. Am Sonnabend morgen wird in allen Tageszeitungen das genaue Programm für die Abmeldung der Festlichkeiten insbesondere die Anweisungen für die PKW, Automobil-Clubs usw. veröffentlicht werden. Pflicht jedes Teilnehmers ist es, am Sonnabend morgen rechtzeitig in die Zeitung zu sehen, wo alles Nähere enthalten ist.

Die Festleitung
o. Stelzer.

Es wurde höchste Zeit:

Das Beamten-Kartell aufgelöst

Am Donnerstagabend fand in der „Union“ eine Versammlung des Bundeskartells Bremischer Beamten-Organisationen statt, in der der Bundeswart Nito Janßen-Odenburg mit der bürgerlichen Verwaltung, aber vor allen Dingen mit den einzelnen ehemaligen Führern schwere Abrechnung hielt und zum Schluß seiner Ausführungen das Bundeskartell Bremische, Beamten-Organisationen für aufgelöst erklärte!

In der Begrüßungsansprache des kommissarischen Leiters des Kartells, P. G. Cordes, wurde schon erwähnt, daß diese Verfallung des Kartells eine Überlegung 1. Klasse sei, die ja nun leider nicht an der historischen Gründungs- und Kampfschicht, nämlich im „Kaisersaal“ festhalten kann, weil dort der Saal bereits ist. P. G. Cordes verlas zwei Briefe von den geladenen Herren Meyer und Dierck, die es vorgezogen hatten, der Versammlung fernzubleiben. Herr Meyer schrieb sogar: „Mit deutschem Gruß!“ Wie P. G. Cordes ausführte, habe in den vergangenen Jahren nur ein einziger Mann in Bremen die richtige Beamtenpolitik getrieben, und dieser eine Mann sei der jetzige Bundeswart Nito Janßen gewesen, der um seine damalige Politik schwer angefeindet worden sei. Jetzt wäre die Lage anders und es würden jetzt neue und richtigere Wege in der Beamtenpolitik gegangen werden. Derjenige aber, der sich nicht einfüge, stelle sich bewußt außerhalb der Gemeinschaft. Die Kreisleitung werde darauf achten, daß jeder, der dem Führer nicht folgt, ausgeschlossen werde. Anordnungen zu geben hätte jetzt nur noch die jetzige Leitung und wer sich diesen Anordnungen nicht füge, werde unumkehrbar an die Wand gequetscht. Ein jeder habe die Pflicht zur Mitarbeit, denn man wolle die Einheit und bringe die Einheit!

Der Bundeswart Nito Janßen-Odenburg

hielt dann anschließend schwere Abrechnung mit dem begabenen System. Er klagte die früheren Führer, die das Bundeskartell so sehr untergraben haben, schwer an und legte ihnen zur Last, während der vergangenen Jahre arge Mißwirtschaft getrieben zu haben. Er erinnerte an die letzte öffentliche Beamtenversammlung in Bremen, die vor fast zwei Jahren stattfand und in der der Mann das Wort geführt habe, der als ein Kämpfer in der Beamtenpolitik bekannt gewesen sei. Eine Menge von Verleumdungen und Lügner sei damals in der Umgebung mobil gemacht worden und man hätte gesagt, ihm, Redner, Dierckjen anzuhängen. Auf Anordnung der Kreisleitung ließe er jetzt aber das Fazit und halte Abrechnung mit

den, die für den Niedergang des Berufsbeamten-tums verantwortlich zeichneten.

Als schweres Jahr der deutschen Berufsbeamten bezeichnete Bundeswart Janßen das Jahr 1933. Der damalige Beamtenabbau, unter dem Deckmantel einer Verwaltungsreform durchgeführt, sei eine nicht widergutmachende Härte gegen den kleinen Beamten gewesen, dem man den blauen Brief am Vortage des Weihnachtstages auf den Tisch gelegt habe. Ein solches Weihnachtsgeschenk würde im Jahre 1933 aber auch denen beiseite werden, die damals ihr Teil schuldig waren.

Eine Verwaltungsreform dürfe aber nicht beim kleinen Beamten beginnen, sondern dort, wo wirklich Einsparnisse zu erzielen wären, nämlich dort, wo es gelte, Großgehälter abzuschießen. Die ideale Reform gelte Odenburg, wo auch vor einem Minister nicht halt gemacht werde. Und wenn die heutigen Minister kein Recht auf Pensionen hätten, dann hätten es die Minister der vergangenen Jahre schon längst nicht.

Als trauriges Beispiel einer verfehlten Entlohnung schilderte Bundeswart Janßen die Entlohnung der Reichsbahnbeamten im Jahre 1924. Damals mußte ein Generaldirektor der Reichsbahn mit einem Gehalt von 120 000 RM. eingestellt werden, dem noch eine Rida für 25 000 RM. zur Verfügung gestellt wurden. Die enorme Belastung ging natürlich zu Lasten des kleinen Beamten, dessen Leistungszulage für alle zwei Jahre in Höhe einer halben Rindszulage ausgezahlt wurde.

Die höheren Beamten hätten daraus den Nutzen gezogen. Ihre Leistungszulagen und Gehälter wurden sofort den Privatbanken überwiesen,

damit die kleineren Kollegen nicht gemacht wurden, wieviel sie verdienten. Redner sagte dann, daß diese Beamten mit ihrem gesamten Vermögen für den Schaden haften, den sie ihren Kollegen durch ihr Verhalten angeliefert hätten. Wenn aber kein Geld mehr bei ihnen vorhanden wäre, um den durch sie entstandenen Schaden zu decken, so werde er Mittel und Wege finden, die Schuldigen ihre Schuld im Arbeitsdienst abverdienen zu lassen!

Zum Schluß seiner Ausführungen sprach Bundeswart Janßen noch über die Vorgänge in der Beamtenbank und erklärte, daß man verjagt habe,

Ab 14. Mai
Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt
Münden - Carlshafen - Hörter
Holzminden - Hameln

ihm den Zusammenbruch der Bank an die Kehle zu hängen. Aber, man werde sich wundern, wenn er in der kommenden Gerichtsverhandlung seine Aussagen machen werde.

Er gab noch bekannt, daß er die Kassensbücher des Kartells bereits beschlagnahmt habe und beschlagnahmt vor, auch die Kassensbücher der einzelnen Organisationen zu beschlagnahmen.

Schließlich erklärte der Redner, daß er als Beauftragter der Kreisleitung die Vorstände der einzelnen Verbände und Organisationen ihrer Klemme entsetze und im Auftrage der Kreisleitung das Bundeskartell auflöse.

Nach einem dreifachen Sieg-Gelächter auf Hindenburg und Hitler wurde die Versammlung geschlossen.

Reichsverbilligungsheime für Speisefette

Wie die Wahlrechts-Korrespondenz mitteilt, sind die Reichsverbilligungsheime für Speisefette den Arbeitsämtern beim Wohlfahrtsämtern zugegangen, um pünktlich an die minderbemittelte Bevölkerung ausgegeben zu werden. Der zur Ausgabe gelangende erste Reichsverbilligungschein für Speisefette enthält 6 Abschnitte, je 2 für die Monate Mai, Juni und Juli 1933. Die beiden Abschnitte für Mai berechnen zum Bezug der verbilligten Speisefette in der Zeit vom 10. bis 31. Mai; auf die Abschnitte für Juni und Juli können die verbilligten Speisefette jeweils während des ganzen Monats bezogen werden. Der Reichsverbilligungschein ist nicht übertragbar. Der Ver-

billigungschein muß dem Empfangsberechtigten mit allen Abschnitten ausgehändigt werden; die Abtrennung einzelner Abschnitte durch die ausgebenden Stellen ist unzulässig. Zum Empfang des Verbilligungscheins sind alle darunter fallenden Personen berechtigt, die an den von der Ausgabestelle festgesetzten Ausgabebeträgen sich in laufender Unterfertigung oder im Bezug der Rente befinden. Personen, bei denen die Voraussetzungen für den Bezug des Reichsverbilligungscheins erst im Laufe des Monats Mai eintreten, können den Reichsverbilligungschein Ende Mai erhalten. In diesen Fällen hat jedoch die Ausgabestelle die für Mai gültigen Abschnitte zu entwerfen. Ebenso können Personen, bei denen die Voraussetzungen für den Bezug des Scheins erst im Laufe des Monats Juni

Freiheit-Geldlotterie
zur Beseitigung d. Kriegsschuldfrage
1. Revision des Versailler Diktates
Losbriefe zu
bei den Staat. Lotterie-Einnahmern

wird. Es wird sich nicht um ein rauschendes Fest handeln, das den Glanz früherer better Zeiten trägt. Die Zeit ist zu ernst und die Not das Bolz an groß, als daß die Tage der Lebensfreude leichtfertig aufgeschoben werden könnten. Trotzdem wollen die Männer des neuen Deutschlands, deren schweres Los es ist, in unglücklicher mühseliger Arbeit die Not des Volkes zu lindern, auch dann, wenn sie keinen Dank erfahren, ihre Ehrenpflicht nicht verabsäumen und dem Statthalter bei Beginn seiner Tätigkeit trotz der schweren Zeit einen wichtigen Empfang bereiten.

Bremen, die Ihr den Geist der neuen Zeit erkannt hat und guten Willens ist mitaufzubauen am Wiederaufbau von Volk und Vaterland, rüffelt Euch und helft den Empfang so festlich zu gestalten, daß er ehrenvoll in der Geschichte unserer Vaterstadt bestehen kann. Der Senat hat angeordnet, daß auf sämtlichen öffentlichen Gebäuden geflaggt wird. Folgt diesem Beispiel und sorgt dafür, daß die Stadt im Festkleid prangt, wie am Tage des 1. Mai.

Programme

Soweit sich bis zur Stunde übersehen läßt, wird das Programm für die Festlichkeiten etwa folgenden Verlauf nehmen:

Gegen 3 Uhr nachmittags wird der Statthalter von Odenburg kommend an der Bremischen Landesgrenze entreffen. Eine Abteilung der Odenburger Schutzpolizei und der Bremer Ordnungspolizei werden an der Grenze Aufstellung nehmen. Nach Abschreiten der Fronten wird der Präsident des Senats, Herr Bürgermeister Dr. Martens dem Statthalter begrüßen, und ihm im feierlichen Zuge unter Voranfahrt zahlreicher Automobile des NSKK, der Motorfahrzeuge und anderer Verbände nach Bremen geleiten. Von sämtlichen Kräutern der Stadt findet ein feierliches Gedenkfeiern statt. Gegen 4 Uhr wird der Zug an die Edo Meyer- und Pappelstraße eintreffen. Hier verläßt die Automobilkolonne den Zug und läßt weiter über Osterstraße, Al. Allee, Gr. Allee, Kaiserbrücke, Zulfilerstraße, Oberstraße, Martplatz, Domhof, Bischofsnadel, Ball Richtung Polizeihaus.

Es gibt nur eine Gold-Dollar, die in ihrem Wert sich nie verändert.

Es ist die **Gold-Dollar**-Zigarette.
Versucht sie und Ihr werdet überzeugt sein!
Von deutschen Arbeitern in Deutschland hergestellt.

Tägliche Beilage der BNZ

Unerfreuliche Aussichten

[illegible]

Neue deutschfeindliche Hehe englischer Juden

London, 11. Mai. Die vor Kurzem in London gegründete jüdische „Weltallianz zur Bekämpfung des Antisemitismus“ hat eine deutschfeindliche Propaganda-Broschüre folgender Sorte unter dem Titel „Mc-Ente“ herausgegeben. Die Broschüre enthält u. a. photographische Aufnahmen, auf denen angebliche Vorleser der „Judenverfolgungen“ in Deutschland dargestellt sind, ferner eine Liste von Juden, die angeblich getötet worden seien, Selbstmord begangen hätten, und schließlich Simpathebedachten von englischen Kirchenleuten, Wissenschaftlern, Unterhansabgeordneten und anderen Personen. Die Broschüre schließt mit einem Aufruf an die englische Öffentlichkeit, deutsche Waren und die deutsche Schifffahrt zu boykottieren, nicht nach Deutschland zu reisen und schließlich Bistspieltheater zu meiden, in denen deutsche Filme gezeigt werden.

SPD Württembergs löst sich auf

Stuttgart, 11. Mai. Der Landesvorstand der Sozialdemokraten Württembergs hat dem württembergischen Innenministerium mitgeteilt, daß im Hinblick auf die Beschlagnahme des Vermögens der SPD und in Würdigung der Tatsache, daß unter den gegebenen politischen Verhältnissen eine Möglichkeit zur Parteibeteiligung nicht mehr besteht, die Mitglieder des Landesvorstandes der Sozialdemokraten Württembergs ihre Parteimitgliedschaft niedergelegt haben. Die Inhaber von Mandaten werden empfohlen, ihre Tätigkeit in einem Sinne auszuüben, der weder einen Zweifel an ihrer nationalen Gesinnung noch an dem guten Willen zulasse die politische Arbeitung Deutschlands nach den Wünschen der nationalen Revolution zu unterstützen. Dieses Ziel sei und bleibe die Förderung des Wohls aller werktätigen Volksgenossen im Rahmen der Gesamtinteressen des deutschen Volkes.

Der „Baedeker“ in Belgien verboten

Brüssel, 11. Mai. Der Prozeß der belgischen Städte Dinant und Verlod gegen den Herausgeber des bekannten Reiseführers „Baedeker“ hat nunmehr seinen Abschluß gefunden. Die beiden Städte hatten sich dagegen gewandt, daß im „Baedeker“ gesagt wurde, in Belgien habe während des Weltkrieges ein Frankfurterkrieg ausgebrochen, das Gericht hat nunmehr diese Bemerkung als Falschbehauptung angesehen und den Verkauf des deutschen und englischen Ausgabe des „Baedeker“ in Belgien verboten. Die Städte Dinant und Verlod sind berechtigt, das Urteil in zehn Wochen nach ihrer Wahl zu beschuldigen. Der Herausgeber des „Baedeker“ wurde ferner zur Zahlung der Gerichtskosten verurteilt. Ein Schadenersatzanspruch der beiden Städte ist vom Gericht nicht anerkannt worden.

Wieder Bauernflucht aus Anhalt

Berlin, 11. Mai. Nach zuverlässigen Mitteilungen aus der Sowjetunion hat eine neue Massenflucht des deutschen Bauern aus den Ostprovinzen eingesetzt. Die furchtbare Ernährungslage auf dem flachen Lande hat dazu geführt, daß heute kaum noch eine deutschstämmige Familie in Anhalt ohne Hungeropfer, Typhuskrankheiten und Tote ist. Mit dem Rest ihrer arbeitsfähigen Habe ziehen die deutschen Kolonisten mit Weib und Kind in die Regierungsländer, um dort nach der Möglichkeit der reisenden Auswanderung zu suchen. Täglich treffen ganze Karrenwagen solcher abgemagerten, unterernährten und von Krankheiten heimgesuchten Bauern in den Städten ein, wo sie oft auf der Straße kampieren müssen, weil sie keine Unterkunft finden.

Teuerungswelle in Sowjetrußland

Moskau, 11. Mai. Der Leningrader Stadtrat hat beschlossen, die Verkehrstarife um 50 v. H. zu erhöhen. Eine Teilstrecke in Leningrad im Autobus wird jetzt 40 Kopeken kosten. Bei größeren Strecken steigt der Preis auf etwa 90 Kopeken. Die Teuerung macht sich auch auf allen anderen Gebieten der Lebenshaltung bemerkbar.

St. den Everest-Fliegern ein Zentrum unterlaufen.

London, 11. Mai. „Sunday Chronicle“ bringt die bemerkenswerte Meldung, daß die englischen Everest-Flieger mittlerweile nicht den Gipfel des Everest selbst, sondern infolge eines geographischen Irrtums in 4000 Meter niedrigeren Himalaya-Gebirgen die nur 18 Kilometer von Everest entfernt ist, überflogen und fotografiert haben. Dieser Irrtum wird von dem General Bruce gestützt, der die Everest-Expedition 1922 bis 1924 führte. Die Fotografien werden gütlich gegen einen gewissen wissenschaftlichen Prüfung unterzogen.

Die Beschlagnahme des SPD- Vermögens

Eine Folge der Verurteilungen bei den freien Gewerkschaften

Die Beschlagnahme des Gesamtvermögens der SPD ist eine selbstverständliche Folge der ungläubigen Verurteilungen und Schließungen, die sich bei den freien Gewerkschaften nicht nur zum Zwecke ihrer persönlichen Bereicherung, sondern auch zu Gunsten der Sozialdemokratischen Partei geleistet haben. Schon einige Tage nach der Gleichschaltung der sogenannten freien Gewerkschaften wurden bei der Nachprüfung der Geschäftsbücher und Belege schwere Verfehlungen aufgedeckt. Die Nachforschungen haben inzwischen einen wahren Haufen von Verurteilungen und Verschönerungen von Gewerkschaftsgeldern an die SPD und ihre Organisationen und Zeitungen, die in die Millionen gehen, zutage gefördert. Die Beitragsgrößen der Arbeiter und Angestellten sind, anstatt sie den vorgesehenen sozialen Zwecken zuzuführen, für die politischen Bedürfnisse der SPD in riesigen Summen verschwendet und veratet worden. Wenn man sich jetzt an dem Vermögen der SPD schädlos hält, so wird man das in Arbeiter- und Angestelltenkreisen nur begreifen. Selbst die Mitglieder der sozialdemokratischen Organisationen werden froh sein, daß die Beschlagnahme erfolgt ist, da jetzt wenigstens die Gewinne gegeben ist, daß

die noch vorhandenen Gelder und Vermögenswerte nicht auch noch irgendwie verschoben und veruntrent werden,

sondern nützlichen Zwecken im Interesse der Allgemeinheit dienlich gemacht werden. Ob der Schaden, der von den roten Gewerkschaftsführern angerichtet worden ist, durch die Vermögensbeschlagnahme gutgemacht werden kann, scheint noch eine offene Frage zu sein. Es wird wohl noch eine Zeitlang dauern, bis der Korruptionssumpf sich in seiner ganzen Ausdehnung übersehen lassen wird. Es gibt kaum eine Stadt im Reich, wo nicht mit den Beitragsgrößen der Arbeiter und Angestellten irgendwelche Schiebingen gemacht wurden, wo man sich nicht fürstliche Bindungssummen — wie beispielsweise im Falle Aufhäuser 18 Monatsgehälter je 940 RM. — bewilligte, wo die Gewerkschaftsgelder nicht der SPD oder dem Reichsbanner zugute kamen. Allein seit dem 1. Januar 1933 sind nach den bisherigen Feststellungen nicht weniger als 400.000 RM. aus Gewerkschaftsmitteln in die Kassen der SPD geflossen.

Der Vermögensstand der SPD scheint aber trotz ihrer „Zuwendungen“ und trotz der Willkürmaßnahmen der Partei alles andere als rosig zu sein. Genau so wie die SPD Deutschland und den Staat in Grund und Boden gewirtschaftet hat, so sieht es auch in ihrer Parteiorganisation aus. Die Gelder verschwanden in dem berühmten „Gefäß ohne Boden“ auf immerwiederkehren. Genau wie in den Gewerkschaften, so scheinen die roten Führer auch hier in erster Linie an sich selbst gedacht zu haben. Nach dem Stand vom Jahre 1931 hat die Sozialdemokratische Partei jährlich etwa 10 Millionen Reichsmark vereinnahmt. Davon kann man fast 7 Millionen an Mitgliederbeiträgen rechnen.

Von den 10 Millionen erhielt der Parteivorstand einen Anteil von 3 Mill. RM.

Anßerdem haben auch die zahlreichen Parteigeschäfte noch riesige Summen abgeworfen. Die SPD schwannte also förmlich im Gelde. In den letzten Jahren und Monaten sind die Mitgliederbeiträge zwar nicht mehr so reichlich geflossen, die Parteigeschäfte gingen schlechter und es mußten auch große Summen für die vielen Wahlkampfe, soweit dafür nicht amtliche Gelder flüssig gemacht werden konnten, aufgewandt werden, immerhin aber müßte die Partei bei den riesigen Summen, die sie in früheren Jahren vereinnahmt, eigentlich auch heute noch über gefüllte Kassen und ein ansehnliches Vermögen verfügen. Wie es in Wirklichkeit damit steht, wird sich ja bei der Nachprüfung der beschlagnahmten Gelder und Verurteilungen ergeben. So wie man bisher hört, soll aber in den Kassen der SPD eine ziemlich leere Hand vorliegen.

Das Vermögen der Partei steht hauptsächlich in den wirtschaftlichen Betrieben, wie beispielsweise dem Zentral-Partei-Verlag, in deren Buchkreis G. m. b. H., in den Zeitungsbetrieben, den Grundbesitz usw. Die Konzentrations-A.-G., in der die SPD-Zeitungen zusammengefaßt waren, wurde im Jahre 1929 auf einen Wert von 40 Millionen RM. beziffert. Wie hoch ihr Wert heute ist, läßt sich nicht an nähernd abschätzen. Ein großer Teil der SPD-Zeitungen hat Konkurs angemeldet und andere befinden sich in Liquidation. Die SPD-Zeitungen waren immerhin schon

immer Zuschußobjekte, die riesige Summen verschlangen. Die Grundstücke der SPD sollen vielfach auch mit hohen Schulden belastet sein. Die Arbeiterbank, die ja schon von der SPD übernommen worden ist, und die Konsumvereine, die eine selbständige Stellung einnehmen, werden nicht betroffen. Nebenfalls wird sich ein einigermaßen verlässliches Bild erst nach einer genauen Nachprüfung ergeben, wobei man sich wohl noch auf zahlreiche Überraschungen wird gefaßt machen müssen.

So viel steht fest, daß man die beschlagnahmten wirtschaftlichen Unternehmungen einer zweckentsprechenden Verwendung zuführen wird und daß die Gewerkschaften, die ja jetzt unter nationalsozialistischer Führung stehen, die ihnen zuteilenden Gelder, soweit das möglich ist, wieder erhalten werden. Auf die SPD selbst wird man dabei nicht die geringste Rücksicht nehmen. Sie hat sich durch ihre Taten selbst gerichtet und es wird, nachdem sie aus den Gewerkschaften ausgeschaltet und ihr die größtenteils zu unrecht erworbenen Besitztümer abgenommen hat, nur noch eine Frage der Zeit sein, wenn sie ihren letzten Atemzug tut. Restlich bleibt für die Aktion auf § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Schließung von Volk und Staat vom 28. Februar 1933, monas Beschlagnahmen von Vermögenswerten auch dann zulässig sind, wenn die Voraussetzungen der Strafbefehlshandlung nicht voll erfüllt sind. Das Korruptionsdelikt des preussischen Justizministeriums hat sich in Uebereinstimmung mit der Generalkassanwaltschaft und der neuen Gewerkschaftsleitung auf den Standpunkt gestellt, daß die Beschlagnahme dringend erforderlich ist, um die Rückgabe der verurteilten Arbeitergelder sicherzustellen. Das Verfahren kann nun seinen Gang nehmen.

Das wurde vor dem Zugriff der Bonzen gesichert!

Vorläufiges Ergebnis der Beschlagnahme-Aktion.

Berlin, 11. Mai. Der Amtliche Preussische Professionsdienst teilt mit: „Ueber das Ergebnis der Aktion gegen das Vermögen der sozialdemokratischen Partei und ihrer Unterorganisationen liegen bisher aus Berlin folgende Ergebnisse vor.“

Es wurden beim Postfachamt Berlin 14 Konten der SPD und ihrer Unterorganisationen und Gesellschaften beschlagnahmt, die insgesamt einen Kontostand von 16.863,31 RM. aufwiesen. Bei der Devolutionsliste der Arbeiterbank wurden die Konten sozialdemokratischer Organisationen und Gesellschaften im Gesamtbetrag von 75.959,59 RM. beschlagnahmt. In den Kassen der von der Beschlagnahme betroffenen, die z. T. gar nicht mehr vorhanden waren, wurde ein Barbestand von 6.477,25 RM. vorgefunden und sichergestellt. Die Gesamtsumme der sichergestellten Vermögen der sozialdemokratischen Organisationen in Berlin beträgt demnach bisher 99.300,15 RM. Die Erhebungen über die sicherzustellenden Vermögensbestände werden fortgesetzt. Ueber das Ergebnis der Beschlagnahmeaktion

25 Minuten Feuerkampf am 17. Juli in Altona

Altona, 12. Mai. Am dritten Tage des Pogroms wegen der Vorgänge am Montag in Altona begann die

Weisungsaufnahme

Als erster Zeuge wird Polizeimajor Wendt-Altona vernommen. Er hat den SA-Zug von Anfang an bis zur Breiten Straße begleitet. Bis dahin verlief der Zug ohne Störung. Auf der Rathausstraße hörte der Zeuge zuerst von Schüssen in der Breitenstraße. Auf dem Wege zur Johannisstraße hörte er dann ein heftiges Feuer. Es wurde aus Fenstern und von Dächern geschossen. Auch waren Maschinengewehre in Tätigkeit. Das Feuer, konnte durch die Entzündung eines Panzerwagens jedoch bald zum Schweigen gebracht werden. Die Besatzung des Panzerwagens wurde in Altona festgehalten. Die Umzugsleute haben sich durchwegs ruhig benommen. Der Zeuge hat von

Der eigentliche Kampf habe ungefähr 25 Minuten gedauert.

Kriminalkommissar Reisch sagt aus, daß am Sonntagvormittag von Hamburg gemeldet worden sei, die Kommunisten beschützten den SA-Zug auf ihren Treffpunkt sollte die Breite Straße in Altona sein. Die Umzugsleute haben sich durchwegs ruhig benommen. Der Zeuge hat von

tion in den anderen Gebieten tant bisher nichts gesagt werden. Zur Sicherstellung der übrigen Vermögensbestände wurden die Geschäftsräume der sozialdemokratischen Organisationen, des Reichsbanners und der SPD-Zeitungen geschlossen und die Geschäftsführer, soweit Personal angetroffen wurde, aufgefordert, ein genaues Inventarverzeichnis der vorhandenen Vermögensbestände einzureichen. Die Aktion richtete sich gegen familiäre sozialdemokratischen Organisationen und Betriebe, die Parteizeitungen und das Reichsbanner. Die genannten, angeblich privaten Betriebe, deren direkter Zusammenhang mit der SPD erwiesen ist, wurden ebenfalls von der Beschlagnahme erfasst. Meistens von der Beschlagnahme blieben die Konsumgenossenschaften und deren Vermögensbestände, sowie selbstverständlich die Gewerkschaften.

Cheruster-Brandgräber gefunden

Nachdem schon vor längerer Zeit an der von Kinteln nach Steinbergen führenden Straße Cherustergräber entdeckt worden waren, die aus der Zeit um Christi Geburt stammen, sind die Nachgrabungen durch Mitarbeiter des Provinzialmuseums jetzt wieder aufgenommen worden, und Dr. Scholler ist dabei abends auf nicht weniger als sieben solcher Gräber gestoßen. Wie wir dazu vom Leiter des Provinzialmuseums, Professor Dr. Jakob-Grielen hören, stellen diese Cherustergräber als Brandgräber dar, die eine Bestattungsart dar, die nach der bisherigen Annahme nur im Reichsgebiet von den Burgunden gepflanzt wurde, während sich jetzt immer mehr zeigt, daß diese Sitte auch in Norddeutschland bei den Cherustern verbreitet war. Die Brandgräber sind dadurch charakterisiert, daß der Leichenbrand nicht in Urnen oder unter einem Hügel beigelegt wurde, sondern daß man eine Grube halbkugelförmig in der Größe von 1 bis 2 Meter Durchmesser aushob und dann in diese wahllos Holz, Knochen, Goldschmuck, Leinwand, sowie Beigabe in Gestalt von Bronzeblech und Tongefäßen schüttete.

Jacobs Kaffee

Besseres gibt es nicht

Mutter tötet ihr Kind und dann sich selbst
Hofenheim, 11. Mai. Im nahen Nierberg hat am Montag die 27 Jahre alte Sattlerfrau Maria Weichberger ihr einziges Kind, einen 3½ Jahre alten Knaben, erschossen und dann die Waffe gegen sich selbst gerichtet. Mutter und Kind wurden später tot aufgefunden. Man nimmt an, daß die Frau die Tat, die in Abwesenheit des Ehemanns geschah, im Zustand selbstigen Zusammenbruchs verübt hat.

Weite Reise einer Flasche im Meer

Paris, 11. Mai. Eine Flasche mit dem Brief eines englischen Schiffskapitäns, die von dieser vor etwa vier Jahren auf der Fahrt von Colombo (Seylon) nach Australien ins Meer geworfen wurde, wurde bei Toulon gefunden. Die Flasche hat, wie man sieht, einen weiten Weg zurückgelegt. Der englische Kapitän war sehr erfreut, als er von dem Finder der Flasche verständigt wurde.

Schmüssen oder Gewalttätigkeiten der SA nichts gehört und nichts gesehen.

Im weiteren Verlauf berichtete ein Polizeimeister über die Vorgänge in der Breitenstraße. Dort sei der SA-Zug von einer großen Menschenmenge fortwährend mit Schimpfwörtern überhäuft worden. Aus der Richtung Kirchenstraße seien auch Schüsse gefallen. Aus den Fenstern sei auf die Zugteilnehmer mit allen möglichen Gegenständen geworfen worden. Nach Beendigung des Umzugs sei am Rathausmarkt und am Grund auch auf die Polizei geschossen worden.

Mehrere Polizeibeamte berichteten darauf über die Vorgänge in der Kirchen- und Papagogenstraße, sowie über die Schießereien am Rathaus. Viele Leute aus der Menge hätten das Abgehen der Antifa getragen.

Der Matrose August Koop, der als Angehöriger des Matrosenbundes 11/31 den SA-Umzug mitgemacht hat, sagt aus, daß an der Ecke der Papagogenstraße die ersten Schüsse gefallen seien. Die Schaulustigen und große Menschenmengen seien weitere Schüsse gefallen. Später sei in der Schaulustigenstraße ein Mann erschossen worden, der geschossen haben sollte. Es soll sich um den Angefallenen Tsch gehandelt haben.

Unterhaltungs-Beilage

„Mein Vater Anton von Werner“ Zum 90. Geburtstag des Malers großer deutscher Tage

Mitgeteilt von Lilli von Werner.

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Am 9. Mai wäre Anton von Werner 90 Jahre alt geworden. Kaum ein zweites Leben war so reich wie seines an interessanten Ereignissen und Begegnungen. Die hier wiedergegebenen Episoden stellen uns seine Tochter, Gräfinin Lilli von Werner, aus unverfälschten Tagebuch-Aufzeichnungen ihres Vaters und auf Grund persönlicher Erinnerungen zur Verfügung.

Begegnung mit Richard Wagner.
(Aus dem Tagebuch.)

„In diesen Jahren, ich erinnere mich nicht genau, ob es noch 1863 oder 1864 war, sah ich auch Richard Wagner zum ersten Male. Es war noch, bevor König Ludwig II. von Bayern den Ehrenbriefen hatte und Richard Wagner nach München berief. Es ging Wagner gerade damals herzlich schlecht, und Eduard Dornier, der Riese des berühmten Schallenspiels, hatte ihm durch Bewilligung des Hofkapitels die Möglichkeit geboten, mit den Vereinigten Kapellen des Karlsruher und Mannheimer Theaters Konzerte zu geben, in welchen er Bruchstücke aus den erst 1876 zur Aufführung gelangten „Nibelungen“ aufzuführen ließ. Doch dirigierte er auch nachher noch an einem Abend die IX. Symphonie, und es war geradezu wunderbar, so sehen, wie der kleine Mann, der, ohne eine Partitur vor sich, da auf der Bühne stand, mit dem Klagen gegen das Publikum, die beiden Orchester, die nie vorher zusammen gewirkt hatten, geradezu faszinierte.“

„Es schien, als ob er die tragenden Töne aus seinem Taftrock herausnahm, man dachte gar nicht mehr an die ausübenden Musiker. Der Dirigent des Karlsruher Orchesters, Konzeptschreiber Will, ein Schüler Spohrs, erzählte von der eintönigen Begleitung der Musiker.“

Auf der Hauptprobe, der ich natürlich auch beiwohnte, passierte es, daß in irgend einem Wagnerischen Satz mit Gehung und Orchester plötzlich eine gräßliche Dissonanz erklang. Man glaubte, es müsse so sein, aber Wagner stampfte während mit dem Fuß auf und sagte mit seiner hohen Stimme nach einer Sekunde gewandt: „Hör, hör, hör!“

Worauf aus seiner Ecke im tiefsten Bariton die Antwort kam: „In meiner Stimme steht es!“

Es war der alte Oberhof, einst in Mendelssohns Doktorium ein berühmter Bauleiter, der aber seit langem schon als Baubereitschaftstaktiker tätig und nur an diesen Tagen betriebsweise einzelnungen war und der sein Jagen gegen das Gerede Franz Liszt hob ich in dieser Zeit gelegentlich einer Versammlung von Kunstankennern zum ersten Male. Viele merkwürdige Herren mit langen Haaren waren da, die merkwürdige Majestät machen ließen.“

Bei den Friedensverhandlungen in Versailles.
(Aus dem Notizbuch des Jahres 1871.)

23. Januar. Heute abend ist Jules Favre abends 8 Uhr zu Friedensverhandlungen hier eingetroffen. Alles in größter Spannung.
24. Januar. Jules Favre soll vormittags beim

Kaiser gewesen sein, nachmittags ist er wieder nach Paris zurückgekehrt.
25. Januar. Heute ist Jules Favre wieder da, die Kanonade schweigt auf stillschweigendes Liebes-einkommen. Meine Skizze zum Protokollamierungs-bilde schreitet voran.
26. Januar. Heute endlich ist Jules Favre zum Abbruch der Kapitulation mit fünf Offizieren hier angekommen.

27. Januar. Freitag. Heute abend große Tafel beim Kronprinzen zur Feier des Geburtstages seines ältesten Sohnes. Der Kaiser, Prinz Carl, die Großherzöge von Baden und Sachsen-Weimar, der Herzog von Coburg und viele andere hohe Persönlichkeiten waren anwesend. Es wurde Johanneberger in kleinen grünen Räumen serviert. Die Kapitulation soll abgeschlossen sein, auf allen Gesichtern liegt wenigstens ein gewisser Ausdruck der Zufriedenheit. Wollte wurde viel beglückwünscht, sagte aber nichts!

28. Januar. Paris hat kapituliert!
Zum Diner beim Kronprinzen waren die Präsidenten von Norddeutsch und von Süddeutsch, mit ihnen und dem Kronprinzen blieb ich nach dem Diner noch einen Schoppen trinken.
Der Großherzog von Baden, Herzog von Coburg, und der Erbprinz Leopold von Belgien machten der Vorführung, die deutschen Fürsten sollten das Protokollamierungs-bild dem Kaiser schenken.
29. Januar. Meine Skizze zum Protokollamierungs-bilde habe ich gestern abend dem Kronprinzen vorgelegt, sie hat seinen wie der Anwesenden ungeteilten Beifall gefunden.

Bei der Erläuterung der Skizze entschloß ich mich ein unbeachtlicher Vapour, indem ich bei der Namensbezeichnung der auf der Straße vor den Toren stehenden Fürstlichkeiten, hinstieg: „Hier fehlen noch ein Stückerl sechs Fürsten...“

Der Kronprinz lachte herzlich und sagte zum Großherzog von Baden: „Du hörst bloß, wie der uns per Dutzend tagiert!“

Wenzel und die „Standesinteressen“.
(Die Tochter berichtet.)
„Wollt von Wenzel mochte nicht weit von uns in der Sigismundstraße 3. Mein Vater traf ihn öfters in der Akademie und erzählte uns davon: „Als Wenzel 1875 in den Senat der Akademie berufen wurde, war ich Akademiedirektor. Die Herren im Senat erzeigten sich oft sehr über Kunstfragen, aber alle inneren „Standesinteressen“ und „Berufsprobleme“ liegen ihm ziemlich kalt. Entweder er kam in die Sitzung, wenn sie eben geschlossen werden sollte oder er schloß oder er sprach sehr bedächtig über Dinge, die gar nicht zur Disziplin gehörten.“

Der sporsame Schollkanner tau See

(Die grugliche Geschichte) von Fritz Dittmer.

Drad id dor glitern minen leinen Frind Hein Klot, Stürmann a. D., wur hit an de Pier sichtig ur in't Water lutt. Keen wi ot in't Verstellen von

Einmal rief er uns sogar zu: „Lassen Sie mich in Ruhe mit Ihren Vorschlägen! Ich verhehle nichts davon.“

Wenn also in diesen „Verwaltungstragen“ auch kein enger Kontakt zwischen Wenzel und meinem Vater entstehen konnte, so entwickelte sich doch zwischen den beiden eine enge menschliche und künstlerische Freundschaft, und oft lud Wenzel meinen Vater in sein Atelier.

„Das lag“, so erzählte mein Vater mir, „im vierten Stock, und es fehlte ihm jeder Reiz oder Punkt, den man in Materialteilern erwartete.“

Tische und Stühle waren mit Decken und Deckenungen bedeckt, und über allem lag eine dicke Staubhülle. Er baute ja nicht, daß jemand mit Decken oder Staubhülle sich seinem Arbeitszimmer näherte.“

Wismar und die „Kommisionen“.
(Die Tochter berichtet.)
„Ende Februar 1878 kam spät in der Nacht der geheime Legationsrat von Hallein — „die graue Eminenz“ — zu uns und beriet sich mit meinem Vater, daß der Kanzler sich in letzter Minute entschlossen habe, bei der Weltausstellung in Paris eine deutsche Kunstausstellung zu zeigen. Er fragte meinen Vater, ob er bereit sei, diese Ausstellung zu arrangieren, und beide gingen dann, ohgleich Mitternacht schon vorüber war, zu Wismar.“

Mein Vater sagte dem Kanzler, daß es doch lächerlich sei, — eine Kommission für die Regelung solcher Angelegenheiten zu betrauen, worauf Wismar heftig erwiderte: „Ich habe Kommissionen satt! Wenn Sie es persönlich übernehmen wollen, gut, wenn nicht, so unterbleibt die Sache!“

Eine Woche später schickte Wismar wieder Herrn von Hallein zu uns, und als mein Vater mit ihm beim Kanzler sein Programm von zehn Punkten durchsprach, erwähnte er auch, daß diese Ausstellung wohl weniger im Interesse der deutschen Kunst, als aus politischen Gründen veranstaltet würde, um nach dem Kriege zu zeigen, daß wir häßliche Menschen wären. Wismar stimmte dem zu.

Am 1. Mai wurde die Ausstellung eröffnet, und Deutschland zeigte dort unter anderem Leibel's „Doppelkiste“ — ein Bild, das folglich verkauft wurde — und die „Meeresbühne“ von Wollin. Die beiden damals noch kaum bekannten Maler waren aber ihren ersten „internationalen“ Erfolg außerordentlich erregt. Mein Vater stellte feststehend fest, daß sie nicht waren, was sie sind, — würde ich einen meiner besten Diplomaten aus Ihnen machen...“

moll! Fohr id dor in de nägentiger Johren in en grof Wullschipp von Hamburg nach Schwaan. Was dail Bodsooll von allerhand Kallaten an Bord, so dat id mit dat Troffen'n naug tau wone habb, Dröhrung tau höll'n. Nu was dat unner de Kallator 'ne bannige Gint, dat wi dat Water tau unsen Broag litt gor nich tau later drücken. Wied ot ein' von de Kallatorn, en Schollkanner, leant un ward lid dat ensiegen. De Zimmermann meile em ut en Brandaut sinen lesten Slapod, lid ot 'nen taukenen, dat nach de Sit ot unner geit, un min leim' Schollkanner ward karg makt, un sine leste Reij. Stach wi oll an de Küste, id ot Stürmann höll 'ne lütte Red' mit allerhand wiesende Wärd'. Up eenmal fängt id dat in de Brandaut an tau rögen! Dadd min leim' Schollkanner woll lid in 'ne Achtmacht legen. Dat Waddsooll leep utenamer, as wenn de Leibschier an Burd wöl! Id bin'n jo minen leinen Schollkanner wedder los un bring' em mit en poor Glaf Reij, wedder so wid, dat hei de Spital wedder finel. Un dain lid hei, dat em dat nid argert habb, dat hei bot sin füll. Up de Welt wi jo doch nid lutt. As hei äwer fängt habb, dat wi em sinen nigen Antog tau de leste Reij antagen habben. — Wie Ort von Verschönerung kunn bei up sine Reij mit in de Gwoikert tunnen nehmen. Un jo id de Schollkanner ut pure Sporalmeit en granz Gint' entgahn. Dat Brandaut äwer un dat ot 'nen fett hei für de behollen! As hei nach in de Schwaanjo afmunkern dech un von Burd ging, fett hei mit dat Sinnen un dat oll 'nen enen Oth, bann anfangen un fall en einen Mann worden. — Dann äwer ot sin, dann äwer ot sin, dat bei in dille luffigen Tiden „stempeln“ geiht! —

Das Schlachtfeld

Auf manchem Dorfe gibt das Schmelzschmelzen Anlaß ein Hüh zu feiern. Man trinkt einen, koffer, einige, angeblich, um die „Sinnen“ heranzu zu trinken. Wends kommt dann das Hühne Eide Hühne von dem frischgeschlachteten Tier auf den Tisch. (Zu Friesland „Schritzebier“ genannt) Verwandte, Freunde und getreue Nachbarn kommen gern zu solchen Schmelzen. Manchmal trifft man auch den Pastor, fast immer den Lehrer.

Einmal hatte nun der Pastor geschlafen, viele eingeladen und zu aller Entzückung ein ganzes Ferkel antischen lassen. Bevor man aber gegul, erhob sich der geistliche Herr und sagte: „Doch, ich bin ein Kind abnehmend, muß ein wenig koffer. Hühnebrühe dazu!“ Die anderen machten sich gleich bunte Schüssel und schoben angestrengt sein kofferne Wollte etwas einfallen, und jeder lud in seinem Innern an den schlauren Pastor, der für Ferkel geru für die Schüssel wollte. Nach Hühnebrühe nahm der Gastgeber sein Messer und schneid einmal bei jeder Schüssel schönheitstrunken um die hohe Gnade bitten, den schmalen Schampagn aus dainenden Schuß trinken zu dürfen.

Was für Kinderspiel! Dort fand, es wurde bald, und der Pastor redte Freuden zu machen. Nach entloster Tafel distillen sie — um hoch zu tunnen. Das war die größte Versuchung für den Major von Nord, der es früher nicht über sich gebrachte hatte, eine Spielkarte unangenehm zu lassen. Aber ein Blick in dainenden blauen Augen, der dankte an den Jungen, die Ferkel, seine lieben lieben Menschen gar ins Unglück zu führen und sich selber als ein ehrvergeßlicher Schult sein Zeug, eine Angel in den Kopf schießen zu müssen — das hielt ihn ab vom Spiel um Unsummen, die da vor ihm auf die Tisch geigten und lachten.

Sein Weib aber — in tiefer Nacht in dem waltigen, und muffigen Stall von einer Kammer, in dem sie mit dem Kinde schliefen mußten — bei Wasser troff von den Wänden, die Fenster schlossen nicht und flatterten im heulenden Winde — sein Weib schmeigte sich in die Decke und schlief so fest auf das ruhige Atmen von Mann und Kind.

Vieher, guter Gott, mach ihn fast gegen das Spiel, denn ich habe keine lausende Taler mehr wie damals, als wir heirateten — diese Taler würden ihm ja auch fürchterlich viel abnehmen, den dainen glaube ich nicht, daß Hans Dadd ihnen das Recht abgewinnen — ja gut wir's gewannen könnten, denn Ende des Jahres kommt ja ein wieder ein kleines an.

(Fortsetzung folgt)

Vorck / Der Weg in die Freiheit

Lebensroman eines Seelheitsheiden / Von Paul Burg / Verl. von R. F. Roehle

Sie fand einen, der sich in allem das Höchste schätzte!

Wanda an der Wache wurde nun Jords neue Gattin, ein jämmerliches Polennest. Eine Kirche, ein Kloster und sonst nur Schmüden und Ede, loder, in denen verdreht Juden kauften. Weit und breit kein Baum. Hierher kam Dainchen mit dem kleinen Heinrich und dem kleinen Dainstat auf einem Frachtwagen angereist, der Wache und der Vater bewachten den Transport, das Gewehr im Arm.

„Ach, du glühiger Gott — das ist die Wache!“ Der alte Seelst schlug die Hände über dem Kopf zusammen, als er sah, wo jetzt Dainchen nun wohnen sollte. „Biel verlanget ewer König von euch!“

Und als er am andern Morgen, von Wachen gerufen, zum Vorsteher kam, litt es ihn seine Stunde länger in diesem elenden Polennest, gegen das ihn sein Jahnstern eine königliche Weidung deutete.

„Dah sein Soldaten und Offiziere sich das bieten lassen, mag angehen, aber mich sich eine junge Frau wie du und das unschuldige Kind in der Wache auch noch von den Wachen und Fährten zerstreuen lassen — alles für den König von Preußen?“

„Wid' seht ihr hier niemals wieder!“

Major Nord schaute den Schwiegersohn aus; er wollte seinen Vetter nicht zeigen, daß die blinde Günstlingswirtschaft im Berliner Kriegskabinett eben alles falsch mache. Die gekleideten Affen da

oben konnten nur große Herren und warfen ihnen allen Reichthum an den Hals, Dotationen und Domänen, all das hier konfiszirte Gut — aber dem Volk gab man nichts, nicht einmal Ordnung und Wohlleben.

Drum tat er es... Berlin zum Trost! Mit verheißender Güte begegnete er dem armen Volke in diesem Landstrich, das ihn demütig den Rodamant sagte — gegen seine Soldaten war er unerbittlich streng, wo er sie dabei betraf, ihnen Lieberum an den Armen auszutauschen.

Dainchen's Klostliche scherte er hinweg; sie sei eben eine Soldatenfrau und habe ihm geschworen, Rot und Leid mit ihm zu teilen — auch dann und dann ein bißchen Blut hinzugeben für den König von Preußen. Und dem Jungen schade es ebenmäßig.

Andere Stiche schmerzten ihn in tiefer Seele. Mit der Landvermessung betraut, kam Nord viel bei dem politischen Adel herum und erlebte immer wieder, daß diese Schlachtlings, stolz wie Könige und Jüdenmüßig zugleich, ihn offen und versteckt mit Gold und Geld bedachten, ihnen zu Liebe die Korruptionsschule zu verfallen.

„Was fällt Ihnen denn ein, Graf? Ich bin doch ein Offizier — ein solcher darf nichts als seine Ehre, die darin besteht, unbedenklich zu sein! Wollen Sie mir mein einziges Gut, meine Ehrenbox —?“

So viele Worte hatte er seinem flammenden Joch noch nie abgerungen. Am liebsten hätte er

mit dem Säbel dreingeknallt.

Aber die Polen waren ja so bereit und unabhässig! „Vieher Obristwachtmeister, auch ich bin Offizier, sogar hoher Offizier; zur letzten Königswahl habe ich sieben Stimmen in der Wahlmännerei gegeben — aber was ist denn? Was denn dein König so genau wissen, wieviel Ader und Weize, Wald und See ich habe? Unser König hat es auch zu wissen wollen — was sie mir dann negenmüßig, will ich lieber vorher dir geben. Du wirst doch grad so tun, Kommand Obristwachtmeister!“

„Nein — niemals täte ich so, denn der Staat verlangt von jedem Bürger die gleichen Pflichten.“

„Was denn Staat? Was denn Pflichten? fragte der Pole erstaunt.“

„Sie sind doch wohl bereit, für das Vaterland zu stehen und auch zu bluten, Graf?“

Da stammte ihn der Pole an, es sei eine Schmach, daran zu zweifeln. Man sei ein Edelmann — ganze Generationen seiner Familie lägen auf Polens blutbedüngtem Boden.

„Und ist die Ehrlichkeit eine andere Bürgerpflicht?“

Der Pole lachte laut auf. Was denn Ehrlichkeit, was Bürger? War sie Adel und Edelmann — was die Juden und Bürger: lachen, sei deren Sache. „So ist es eben eine Sacke für mich und nehme keine Bedenken an!“ Wies Nord die geborenen Schmeichele und Gelfeine schroff zurück, in deren Schmach sich eine andere als sein ehrlüches, liebes Dainchen wie eine Königin vorgekommen wäre.

Wohle ich konnte er diesen polnischen Kinstler aber auch nicht. Die kamen ihm alle so offen entgegen und trugen ihr Herz auf den Jungen. Sie schalteten von einer herrlichen Zukunft Polens und betrauten sich daran. Wäre er ihnen von dem großen Könige in Sanspott erzählt, er

(Fortsetzung folgt)

MOST

14. Mai

Muttertag!

Das schönste Geschenk —
„Kabinett“ - Pralinen - Mischg.
„Padischah“ „ „
„Splendin“ „ „

in Packungen zu 80 Pfg.,
RM. 1.60 und RM. 3.20
in altherdumter Qualität —

Sögestraße 72

i. Hause Häger, Telefon: Domsh. 268 03

Bischofsnadel 8

H. Heckermann

Konditorei — Café — Eiscremefabrik

Georgstrasse 35

Am Brill 5

Bahnstr. 34

Fernsprecher

Domsh. 20548/49

Zum Muttertag:

Torten

in allen Ausführungen u. Preisen

Eis in Paketen — Eisbomben —

Fürst-Pückler-Eis — Obstkuchen

aus frischen Früchten

nach eigenem ges. gesch. Verfahren

Muttertag Geschenke

in jeder Preislage

John D. Behrens

nur

Domshof 12

Weitere Verkaufsstellen unterhalte ich hier am Platze nicht

Sieht Deine Mutter noch im Leben

Die Alles für Dich gern gegeben

So mußt Du ihrer stets froh gedenken

Zum Muttertag was Süßes schenken

Süßigkeiten, Kaffee, Tee, Kakao bei

Pg. Garbade vorm. Palm

Albrechtstr. 25a (Nähe Casino)

Chirologie

Handlinien-Deutung

Beratung in Liebe, Ehe, Prozeß, Beruf

Schillerstr. 32, part. Tel. 235 69.

Seelische immer noch das Billigste!

Aus täglich frischen Zufuhren

Blutfrischer

Scheiffisch Pfd. 35

Seelachs im Anschnitt Pfd. 18

Cabliau Pfd. 28

Filet ohne Haut und Gräten Pfd. 28

Bratscheiffisch, Goldbarsch, Goldbarschfilet,

Scholle, Rotzungen, Steinbutt, Seezungen billigst

Täglich frisch aus dem Rauch:

ff. ger. Seelachs 1/2 Pfd. 20

ff. ger. Goldbarsch 1/2 Pfd. 30

ff. ger. Maifisch 1/2 Pfd. 30

Ger. Heringe, ff. ger. Flußlachs, ff. ger. Flußaale,

für den Wochenendausflug: ff. port. Oelsardinen,

Fischkonserven und Fischmarinaden.



Huttenstr. 16, T. Domsh. 22644-45
Kl. Allee, Ecke Weststr.
Steffensweg 120
V. d. Steiner 97 Ecke Berlinerstr.



*Neil's
billig ist
und besser
putzt,
wird ATA
überall
benutzt!*

ATA putzt und reinigt alles

Zum Muttertag

14. Mai

Grosse Auswahl in passenden
Aufmerksamkeiten in allen
Schokoladen-Spezialgeschäften.

Öfen, Gasherde

Badeeinrichtungen, Waschkessel
zu außergewöhnlich billigen Preisen
in großer Auswahl

M. E. Rahmann

Kaiserstr. 25-27

Fabrik für Zentralheizungen

Verlante

Zahntechniker

zur Ausb. sofort
geucht. Gef. Ang.
an Richard Pape
Dentist
Wörpeldorf-Grasb.

Freundl. intell. jg.
Mann, 18 Jahr. als
Wirtschaftsgehilfe
(Papier)
per sofort
Welterstation
Restaurant

Gefucht ein
Kellner-Lehr.
nicht unter 16 Jahr.
Friedrich-
Gaststätte
Joh. Joh. Würdemann

Stellengesuche

Ja-Mann, 22 Jahr.
sucht Arbeit, gleich
welcher Art
Ang. u. S. 119 b. B.

Wer beschäftigt
mich halbe Tage
im Büro o. Verkauf
Berf. Korrespond.
mit allen Büroarb.
vertraut, Verkaufst.
talent. Ang. unter
20 122 beim Verl.

Langjähriger

Reklamefachmann

firm in Entwürfen, Plakat-
schrift, Schaufensterdekora-
tionen u. s. w.
Pg. Seidelich Jacobs
Wandrahm 19 Weser 85238

Zu vermieten

Separates großes
Part.-Bü., Kontore
und Lagerräume
Pg. Joh. Fröh
Burenstr. 7

2 Zimmer m. allen
Bequemlichkeiten
Benquestr. 43
S. 464 24

Freundlich möbl.
Zimmer
Steffensweg 187

Freundl. möbl.
Zim. 3 — monatl.
Heizung vorhanden
Lübbing
Gennstr. 182-84

Gut möbl. Zimmer
Königsstr. 4

Freundl. möbl.
Zimmer per 15. 3.
Ang. u. S. 126 b. B.

Mietgesuche

Vollzei-Beamter
sucht 2-3 Zimmer-
Wohn. 40-45 RM.
zum 1.6. oder später
Ang. u. S. 129 b. B.

3-4 Zim. = Wohn-
Unterh. od. Etage
zum 1.7. Ang. u.
S. 00117 b. B.

Suche zum 1. 6.
3 Zim. = Wohn. bei
ruhig. Vermietern
Ang. u. S. 125 b. B.

Verschiedenes

la Nacharbeiten
preisw. m. Garantie
Pg. Hans Gelpin
a. d. Kamp 8

Uhr- und Kleinwerk-
zeugen, etc. Reparatur.
billig
D. H. Rehmer
Hüttenstr. 107, S. 20-20373
Unterwieseler

Reparaturen

durch autorisierte
Reparatur-Werkstatt
Radio Nothnagel
Friedrichstr. 31
D. 27680

Zu verleihen

Sofort frei
2500.-
1. Hypothek
Ang. u. S. 84 b. B.

Offene Stellen

Heimarbeit!

Per sofort perfekte
Näherinnen f. bessere Sportkleider
gesucht, evtl. Dauerbeschäftigung.
Offerten unt. V. 121 a. d. Verlag ds. Ztg.

Erstklassige

Dekorationswerkstatt

für Anfertigung aller in das Fach
der Raumausstattung schlagenden
Arbeiten

sucht einen Leiter

(möglichst mit abgelegter
Meisterprüfung)

welcher über langjährige Erfah-
rungen verfügt und mit jeder
Kundschaft umzugehen versteht.

Angebote unter **U 120 b. Verl.**

Zum 3. x

arbeitslos ge-
wordener Pg.
50% Kriegsbeschädigter, altherbte
Zeugnisse als Profurist, Abteilungs-
leiter, bilanzlicher Buchhalter etc.
sucht Stellung, möglichst nicht kurz-
fristig. Gef. Angebote erbittet

B. Blante, Bremen, Budestr. 36

Größtes u. billigst.

Fahrradlager

am Platze

Erstklassige Räder

in best. Ausführung

von RM. 27 an

Ballon-RM. 38

Cratom 42

Großlager

Faulenstr. 19

Restaurant u. Sommergarten

Villa Marsel

Sonntag, den 14. Mai, nachm. 3/4 Uhr

Gr. Militär-Konzert

ausgeführt von der Kreis-Stahlhelm-

kapelle unter Leitung von Herrn W. Bahrs

Eintritt frei

Von 2 Uhr an freie Autobusfahrt ab Endst. Burg

Blumen



Slaggen

aller Art aus Schiffslaggen-
tuch kaufen Sie im Special-
geschäft

Hinrich Dötter

Hankenstr. 20 / Roland 2748 u. 7878

Empfehle prima

Seelische

billigste Tagespreise

A. de Jonge

Uhlendorfer 33

Telefon: Hansa 425 36

Kurze gesiebte

Hobelspäne

zu Streuzwecken geeignet

gratis abzugeben

Louis Krages

Hobelwerke / Industriehäfen

Stadtschänke

Das billigste Bier-, Speisen- und Konzert-Lokal am Platze

Mittag- und Abendtisch- in hervorrag. Güte nach eigener Wahl . . . RM. 0.90

1/4 Liter Moselspritzer 0.36 / 1 Tasse Kaffee 0.30 einschließlich Geiränkesteuer.

Auch während der Konzerte kein Aufschlag.

Am Brill

Heinrich Keck

Eins der schönsten Programme der ganzen Spielzeit!

**JAN KIEPURA
JENNY JUGO**

In dem Welt-Erfolg

Ein Lied für Dich

Der neue Kiepura-Film mit
Ralph A. Roberts, Paul Kemp, Ida Wüst,
Paul Hörbiger, Hans Junkermann
In der UFA-TOX-WOCHEN als einzig. Wochenschau
Der große SA-Aufmarsch in Kiel.

METROPOL-TH.
Einheitspreise: 600
3 1/2 Park, 60, Balk. 80
Vorverkauf für die
Abendvorstellung an der
Kassiererei von 11-1
Uhr und ab 4 Uhr.

Ein packender Film

In der Hauptrolle ein elfjähriger Knabe, dessen Spiel das Publikum ganz gefangen nimmt.

**Harry Baur
Robert Lynen in**
**Ordnung
Reinigung**
Kampf um Elternliebe

Die Ereignisse eines Knaben, eines Nachkömmlings, den der hässliche Haß der Mutter bis an den Rand des Selbstmordes treibt, und dem erst nach schweren Kämpfen die Liebe und Güte der Väter offenbar wird.

Außerdem: Das vorzügl. Beiprogramm

KAISER PALAST
5, 8 15

Ein Bomben-Lach-Schlagert mit den beiden Helden volkstümlichen Humors!

PAT und PATACHON in
Lumpen-kavaliere
mit Henry Bender, Hans Thimig, Rhila Hörbiger

Ferner: Das ausgewählte Vorprogramm

HANSA APOLLO
8 15

Das Haus der modernen

Blumenbinderei

Karl Schröder • Fedelhören 1b neben der Reithahn

Schnitt- und Topfblumen zu wirklich niedrigen Preisen in großer Auswahl

J. H. Breitenwischer jun.

Vulkanisier-Anstalt
Buntentwerferweg 39
Fernruf: Roland 1803

Jacobi-halle

für Hochzeiten

Cafe Siel

5 Minuten von Hudebrücke
Ab heute jeden Mittwoch
Kaffeekonzert und TANZ

Besuchen Sie diese Vergnügungstätten.

Tierkinder

sehen Dich an!

Besucht den

Tierkinder-Garten

im idyllischen

Bürgerpark

Eröffnung: Sonnabend, 13. Mai, vormittags 8 Uhr

Philharmonische Gesellschaft
Unter dem Protektorat der Freien und Hansestadt Bremen:

Heute Freitag, 12. Mai
„Glocke“ 8 Uhr:
3. (letztes) Konzert

Brahms-Fest

Leitung: Gen. Mus. Dir. Prof. Ernst Wendel.
Schicksalslied für gem. Chor und Orchester, Kavierkonzert D-moll (W. Kempff)
Symphonie no. 1. c-moll.
Karten RMk. 3.30, 2.30, 2.30, einschl. Garderobe bei Praeger & Meier und Abendkasse

Schauspielhaus

Heute, Freitag, abends 8 Uhr:
10. Vorstellung, in Anwesenheit des Autors
Die Freundin eines grossen Mannes
Lustspiel von Alfred Möller

Sonnabend, nachmittags 4 Uhr:
(10. Sonnabend-Nachmittag)
Das entzückende Lustspiel
13 bei Tisch

Lustspiel von Rudolf Eger
Karten zu RM. 1.30 an der Kasse
Sonnabend, Sonntag, 8 Uhr:
Die Freundin eines grossen Mannes

Fahrten ins Blaue

mit Wollers Luxus-Autobussen
mittwoch und Donnerstags Mk. 1.50
Sonntags Mk. 2.50

60 lohnende Fahrziele.
Reisebüro Oceanic, Bahnhofstrasse 27, Zigarrenhaus Niemeyer, am Markt, Zigarrenhaus Schwarz, Brückenstrasse
Carl H. Wollers, Brinkum (Ruf 99)

ADMIRAL
Palast - Hemmsir.

Tägl. 8 1/4, Sonn- u. Feiert. 8 1/4 u. 8 1/4
Der grösste italienische Film in deutscher Sprache

Schwarzhemden

Kampf und Sieg des Faschismus.
Das historische Filmdokument des neuen Italien.

Ausserdem:
Der Held von Kalifornien

Ein Film von Liebe u. Freiheit mit Ken Maynard.
Sonnt. 3 Uhr gr. Jugendvorstellung

Achtung!

Weser-Reederei
Schiffe zu Tel. N. 8734

Ab Sonnabend, d. 13. ds. Mts. fällt der Anschluss um 8 Uhr ab Kaiserbrücke nach Bremerhaven bis auf Weiteres aus.

Dampfer „Weser“
fährt täglich 8 Uhr nach Nordenham, Bremerhaven

nur ab Freihafen!

Am Bord spielt die berühmte Stimmungskapelle Rolf Renée

Tägliche Abfahrtszeit, ab Kaiserbrücke:
8.00 Uhr bis Blumenhal
12.00 „ „ Blumenhal
14.00 „ „ Ferge
15.00 „ „ Ferge (nur Mittwoch u. Sonn-)
18.00 „ „ Nordenham, Bremerh.
19.30 „ „ Elsteth

Große Gesellschafts-Hausrundfahrten nach vorheriger Anmeldung an Wochentagen um 10.00 und 16.00 Uhr nur 30 Pfg. à Person.

Heute Freitag das große Erstaufführungs-Programm!

LIEBE IN UNIFORM

Ery Bos, Harry Liedtke, Paul Kampers, Hans Junkermann, Paul Heidemann

II. Film:

Die Sünde
der Madelon Claudet

Ein packendes Film-Schauspiel mit Helena Haye

Beide Filme für Jugendliche verboten!

In der Decla statt „Liebe in Uniform“ „Jglu“

Tivoli • Decla

530 Kl. Pr., 830 gew. Pr. 8 15

Der Hoch und seine Berufsfragen

Wohl die wenigsten Besucher der Gasthäuser u. s. w. werden sich ein Bild darüber machen können, welche Anforderungen in geistiger, körperlicher, Hinsicht an den Koch und Kellner gestellt werden.

Der Koch künftighen noch Jahrenlang um e
Verursachung und die Anerkennung als Pandoc
Diese Beförderungen waren in manchen Theilen
Städten Deutschlands wohl von einem zeitweil
Koch getrieben, größtentheils standen aber die
angehörigen Rechte nur auf dem Papier, wos
es in der Praxis ganz anders ausfiel. Dah
eigentlicher Erfolg bisher nicht zu vergeichen
wohl in allererster Linie darauf zurück
führen sein, daß die maßgebenden Stellen
Koch über den Beruf des Kochs und die d
verbundenen Pflichten völlig im Unklaren wa
und somit für die gerechtfertigten Forderungen
selben in Bezug auf einen Berufslohn kein
händlich aufbringen konnten; und wollten!
wenn berücksichtigt wird, daß jeder gelernt
ruffstättig — außer dem Koch — einen Ber
Koch genießt, wird es verständlich sein, wenn
Koch noch den auch ihm zutreffenden Rechten

Es ist wohl allgemein bekannt, daß gerade Koch und Kellner die Hauptquellen eines gewissermaßen einseitigen Verkehrs zwischen einem Hauptstaate und dem deutschen Ausland darstellen. — Für die Heranziehung eines solchen und branchenbezogenen Nachschages muß als Grund natürlich eine gute und schmackhafte Verpflegung gelten. Die Garantie für eine wirklich gute Verpflegung ist aber erst dann gegeben, wenn die Fähigkeiten der in Frage kommenden Meister durch die Ablegung der Meisterprüfung bewiesen sind. Da der Koch im Deutschen Reich jetzt nicht als Handwerker anerkannt war, so man die Verpflegung natürlich nicht immer bildet, sondern zum großen Teil herangezogen. Auch ein solcher Nachschager muß die Träger eines gewissen Geschäftswertens besitzen kann, eben jenes, das an ihn gestellten Anforderungen, müssen gerecht werden wird, dürfte selbst ein Gaier verständlich sein.

Aus diesem Grunde muß der Koch im Interesse seines geliebten Gaststättengewerbes immer mit darauf drängen, daß ihm die Handwerkerarbeitigung zugebilligt wird. Durch das Höflichkeit und die Folgen desselben hat die Kultur des Gasten Gaststättenwesens natürlich sehr gefördert und die Voraussetzungen zu einer Gefühls- und des Gewerbes sind unter allen Umständen die, dem Koch und Keller die Plätze eingeräumt werden, die ihnen als Mitarbeiter zugehen!

Bei Benutzung kann nunmehr festgestellt werden, daß im jetzigen neuen Deutschland den alten Berufsfragen mehr Interesse entgegengebracht wird und infolgedessen wird man auch die Abschaffung der in dem Hochstapler bestehenden schädlichen Zustände Sorge tragen, denn es muß nicht vergehen werden, daß gerade der Hochstapler nicht die eigentlichen und nur für materiellen Vorteile bedingenden Bestrebungen anderer Abzwecken voll und ganz ausgeliefert ist und es daher auch wohl bereits ein großer Teil des Nachwuchses in der N.S.D. zusammengefallen, um einen Beweis dafür sein dürfte, daß man von dieser Stelle aus den wahren Wert eines guten Nachwuchses für das gesamte deutsche Gaststättenverstand hat und die Interessen desselben auch zu vertreten wird!

Darum unterstützt die gerechten Forderungen des Kochs in bezug auf die Anerkennung der Handwerker! Nur war die Arbeit ehrlich und schweißgebadet, kann seinen beruflichen Verpflichtungen voll und ganz nachkommen und somit schon zur Gesundheit des deutschen Gaststättengewerbes beitragen.

Das Handwerk ein Reichsstand

In einer Versammlung des Bundes der Baugetreue erlariete der hiesig. Kreistagmann, hiesiger Chürer einen interessanten Bericht über die Verhandlungen in den Räumen des Reichshofrats. Der Bericht enthielt folgende Angaben: In der Versammlung des Reichshofrates abgehaltene Tagung des Reichsverbandes des deutschen Handwerkes. Nachdem in Vorversammlungen noch Meinungsverschiedenheiten hätten geklärt werden müssen, habe die große Reichsverbandversammlung das Bild gezeichnet: Einigkeit gemacht — schon äußerlich, da 90 Proc. der Vertreter im Braunschweig erschienen seien. Im festlich geschmückten Saal hätten rechts und links vom Rednerpult die Abordnungen von 50 Berliner Innungen mit ihren mit dem Halenzirkel geschmückten Fahnen aufstellung genommen. Der hiesiger Vortrager des Reichsverbandes habe seinen Amt zur Verfügung gestellt. Das Präsidium habe der Reichsführer des Kampfbundes Herr Dr. von Kappeler übernommen. Die Gleichstellung des Reichsverbandes sei nach seiner Stellung auf legalen Wege herbeigeführt. Oben habe die Mitteilung herabgekommen, daß der Kaiserlangst das Handwerk zum Reichstagen ergehen und darüber die Selbstherrlichkeit übernehmen würde. Hocherfreulich sei ihm großes Interesse für den gewerblichen Mittelstand. Davon zeuge auch, daß für die Förderung der Reparaturarbeiten am kaiserlichen Reichsmittel zur Verfügung gestellt werden sollten, wofür die Vorarbeiten schon weit vorgeschritten seien. Zu seinem Leidwesen habe der Kaiser langst kaiserlich infolge der Verhandlungen über die Stahlfabrikangelegenheiten nicht erscheinen können. Von großer Bedeutung sei auch für das Bauwesen die bevorstehende Zinssenkung. Von den Nationalsozialisten sei von jeder der Standpunkt vertreten worden, daß ihre „organische“ Entwicklung nicht zum Ziele führe. In den nächsten Aufgaben gehöre es, die Beitragstufen für die Verwaltungsverrichtungen in den Ländern und Fachverbänden auf ein Mindestmaß zu setzen. Die bestehenden 68 Handwerkskammern sollten voranschrittlich auf 26 zusammengelegt werden. In Bayern habe man bereits 7 in 2, in Württemberg 3 in 2 vereinigt und auch in Sachsen sei man auf diesem Geleise schon vorangeschritten. In Bremen komme eine regionale Abgrenzung in Betracht. Die Bestimmung der Stahlfabrikfrage getroffen werden sollte. In den neuen Kammergebieten würde die Überweisung der Fachverbände und Innungen erfolgen, in denen die Möglichkeit blicke sei. Die Kammer würde in ihren Arbeiten wesentlich entlastet werden, z. B. solle das Fach- und Fortbildungsschulwesen und die Regelung der Lehrlingsarbeiten ganz der Verbänden überlassen werden. In den Vorständen des Reichshofrates seien bereits einige Herren be-

ufen werden. Entsprechend dem Bedenken, die einige Verbindungen für die Arbeitslosen und Arbeitslosenvereine zu fördern, werde darin auch die Gesellschaft für Vertretung erhalten. Die Gesetze über die Neuorganisation dürften in einigen Wochen verabschiedet werden und würden dann sofort in Kraft treten. Es solle schnell gearbeitet werden, um dem Reichstag und dem Handwerk ein reibungsloses Arbeiten zu ermöglichen. Der Redner betonte, daß sämtliche Aufgaben bezüglich der Gleichschaltung auf legale Weise und einwandfrei gelöst seien und ganz am Anfang der Bewegung für die Arbeiterklasse stehen würden. Die Arbeiterklasse werde die besten, glückseligsten Zeit bringen werden. Die Verammlung konnte sich bis fünfzehn Uhr

Syndikus, dessen wir noch auf das ange-
tignete Geheiß hin zur Verbindung der Schwarz-
schilde, nicht, weil sowohl der Schwarzschil-
der, auch demselben beauftragte Beamten, als
auch der Auftraggeber bestraft werden soll. Dieser
wies er auf die vorbereitete 50prozentige Senkung
der Hauszinssteuer, und auf die gezielte Bereit-
stellung von 60 Mill. RM. als Zuschuß für Repara-
turen an Altküchen und Umbauten hin. Dabei
betonte er, daß besonders mit Rücksicht auf den
kleinen Unternehmer die Frage der Kreditver-
schaffung geregelt werden solle. Die im Bunde
vorzunehmende Gleichhaltung des Vorstandes
ging glatt konstatirt. Die gemäß der bestehenden
Bestimmungen seitens des stellvertretenden Kreisvorsitz-
enden, Herrn G. E. Meyer, ausgesprochenen Mitglieder
des Herrschaftlichen Ausschusses, nämlich der Herren
C. Mager, Dr. Hollmann, A. Pfeiffer,
A. Rorrmann, F. Rods, D. Schäfers,
Heint. Hamann und Hans Ehlers als Vor-
standsmitglieder werden einstimmig gewählt; alse-
bald werden gemäß der Satzung in gleicher Ab-
stimmung die Herren F. C. Meyer, H. Pöte-
mann, A. Dufstedt, F. Basselmann, G.
Lagemann und C. Krahn gewählt. — Herr
Hansen hatte um Entlassung gebeten.

In einem Rundschreiben am Freitag der nationalen Arbeit, den 1. Mai, gab der Vorsitzende Herr Dr. Rohde der allgemeinen, hohen Preissteigerung Ausdruck und dankte den Mitglie dern für ihre harte Beteiligung, insbesondere Herrn Freyenhof, der trotz seiner 75 Jahre die Fahne während des ganzen Festtages in alter Treue frisch und fröhlich getragen habe. Der selbe Kreisamtspräsident, Herr Ehlers, rief aus, der neuen Regierung volles Vertrauen entgegenzubringen. Wer denn das Handwerk ein gegengesetzte Macht bilde, könnten die Reformen durchgeführt werden, deren es bedürfe. Nach einem fleißig aufgenommenen kräftigen Sieges-Gelb aus unseren Volkstänzer Adolf Hitler wurde die Versammlung geschlossen.

Zaten der Not

Für drei Würste 1½ Jahre Gefängnis!

Ein junger Mann stahl drei Birste und wurde deshalb zu 1½ Jahre Gefängniß verurtheilt. Als für jede Birste ein halbes Jahr. Der Richter fragte den Angeklagten: „Sie sind schon häufig vorbestraft, daß für Sie Zuchthaus in Frage kommt. Was sagen Sie dazu?“

Angeklagter: „Was soll ich da sagen? Er hatte den ganzen Keller voll Mettwirthe, und ich hatte Hunger. Da habe ich mir welche geholt.“

Dann schied der Angefallte, daß er nur fünf Mark Unterstützung erhielt, weil er bei seinem Bruder wohnte, bei dem er wohl ab und zu etwas zu essen bekäme, dem er aber, für Miete vier Mark die Woche geben müßte. „Von der einen Mark, die mir übrig blieb, mußte ich alles andere bezahlen“, sagt er. Er sei dann nach Bremen gekommen, in der Annahme, es könnte hier besser sein.

Richter: „Was wollten Sie denn an dem Tage?“

Angelagerter: Irgendwohin gehen ... Ich bin mit einem anderen gegangen, da sah ich die Wirtin im Keller hängen. Das Fenster stand auf, da sah ich etwas durchgefallen und habe mir drei Wirtin geholt.“ Es war also ein Gelegenheitsdiebstahl, der an Mundraub, der strafrechtlich grenzt. Der Angeklagte wurde zu allem noch befragt, die eine Wirtin nahm man ihm gleich wieder weg, die andere forschte der Sanitäger ihm später ab. Trotzdem sein Erscheinen entstand, beantragte der Staatsanwalt für diese aus Junger begangene Tat 2 Jahre Zuchthaus. Auch der Richter betonte, daß eigentlich auf Zuchthaus hätte erkannt werden müssen, da es aber ein Gelegenheitsdiebstahl war, erkannte er auf die Strafe von 1½ Jahren Gefängnis.

Einbruch beim Arbeiter

Ein zweiter Angeklagter kommt billiger weg, weil er als 45jähriger Mann noch nicht vorbestraft ist. An sich ist die Tat nicht schön, aber das drohende Gepein der Wit und des Sängers sieht auch hier hinter dem Rechtsdrang. Er war früher bei einem bremsigen Geschäftsmann angestellt, nachdem er entlassen war, fand er eine neue Stellung in Bielefeld. Er erhielt in der Woche 20 Mark, mußte aber von der Summe alles befretten. Seine Familie, die hier lebte, bekam einmal von der Witra 20 Mark, die später verrechnet werden sollten. Auch in dieser Stellung erhielt T. seine Kündigung, weil er nicht genügend Umsätze tätigen konnte. Mittellos fand er in Bielefeld da; von der Bohnensaison wurde er nach Bremen zurückgeschickt. In der Familie sag darauf die bittere Wit ein, die Unterhüsung wurde der Familie für vier Wochen entzogen und alles zer zusammen. Die Spargantente wollte die Möbel abholen, das Gaswerk drohte Elst und Gas abzustellen, Lebensmittel waren nicht mehr vorhanden. Einiges Geld irte der Mann verzweifelt in der Gegend herum. Was sollte er tun? Aus dieser Verzweiflung heraus, beging T. dann die uneliche Tat, die ihn an die Anklagebank führte. Er öffnete mit einem Dietrich die Haustür im Geschäftshaus seines früheren Arbeitgebers. Da er die Bausgelegenheit kannte, wußte er auch, wo er Geld finden konnte. Drei Schreiftischchen dabei öffnete er vergeblich, es war nichts darin; bei der Registrierkast hatte er mehr Glück, er erbeutete 15 Mark. Spargantente, Gaswerk und die hungenden Mäuler seiner Kinder konnten befriedigt werden.

Heute hat der Mann erfüllt, was aufrechten
Menschen er bittet: nur um Bewährungsstrafe, da er
seiner Familie nichts von seiner Entlassung ge-
sagt hat. Der Richter entspricht dem Wunsch des
Angeklagten. Er erhält für die Strafe
von 4 Monaten Gefängnis eine Bewährungsstrafe unter
der Bedingung ausgesetzt, daß er am 1. November
1933 und am 1. Mai 1934 eine Buße von je
25 RM. zahlt. Hoffen wir, daß es dem Ange-
klagten möglich ist, wieder auf den geraden Weg
zu kommen, hoffen wir, daß es ihm möglich
ist, die Buße zu zahlen.

Verbilligte Lebensmittel

Die Bremer Winterhilfe, Abteilung verbilligter Lebensmittel teilt mit, daß die Ausgabe der Karten zum Bezug verbilligter Lebensmittel in der Zeit vom 12.—20. Mai eingestellt wird. Bis zum 1. Juni müssen die Karten bei den Geschäften in Zahlung gegeben werden. Die Geschäfte werden gebeten, bis spätestens 15. Juni mit der Sperrstempelabzurechnen. An die Karten ausgegebenen Färjorkarten werden am Freitag, 12. Mai, letzte malig Karten verabsolgt.

Wetterbericht

[illegible]

Aussichten für den 13. Mai: Mäßige bis frische Winde aus Ost bis Nordost, wolfig, einzelne Niederschläge, übernormale Temperaturen.

Die luftigen
Sommermodelle

Die fröhlichen
neuen Farben

SALAMANDER

Bremen: Sögestrasse 16 - Faulenstrasse 2



Turnen, Sport und Spiel

Fußball

WSF — Sportfreunde 4:2

Im ersten Spiel um die Sommerfußballmeisterschaft fanden sich am Mittwoch der WSF und die Sportfreunde mit drei Mannschaften gegenüber. Zunächst kämpften die beiden Jugendmannschaften, die ein durchaus flottes Spiel zeigten. Die größere Durchschlagskraft der WSF-Jugend erkämpfte hier mit einem Resultat von 2:0 Sieg und zwei Punkte.

Das nächste Spiel der beiden Reserve fand im Zeichen der Reserve WSF. Diese Mannschaft dominierte in beiden Spielhäften, während die Sportfreunde sich auf einige Durchwürfe, die allerdings oftmals gefahrlos genug waren, beschränkten mußten.

In glänzenden Erfolgen kam es nicht, weil der Sturm der WSF-Reserve, trotz der besten Chancen, zu jaghaft in der Abwehrung verfehlte war.

Das Schlußspiel zwischen den beiden 1. Mannschaften brachte ebenfalls mit 0:0 ein Unentschieden. Anfangs durchwegs gleichwertig, gelang es dem WSF später ein kleines Plus im Spiel herauszuholen. Meyer als Schlußmann hatte viel zu halten und hielt! Auf der anderen Seite wurde auch Kosten nicht vernachlässigt. Zu einem Tor jedoch reichte das Können aller 10 Stürmer nicht aus, weil die Verteidiger der Stürmer überlegen waren. Bei WSF wirkte als Erfolg und zum erkennen giltiges mit, daß in diesem Spiel bewies, daß er ein Verteidiger ohne Fehl und Tadel ist.

Zwei Hermann-Höhl-Tage in Hoya

Taupe der Hindenburg-Segelhülle durch Oberpräsidenten Auge.

Am 17. und 18. Juni wird die Stadt Hoya an der Weser wieder einmal im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stehen. Die Stadt wird an diesen beiden Tagen, an denen die Hindenburg-Segelhülle geweiht und das neue Segelflugzeug gelauft werden soll, große Festlichkeiten veranstalten, die weit über den Rahmen gewöhnlicher Festlichkeiten Bedeutung haben werden.

Die Weite der Flughülle, die den Namen „Hindenburghülle“ tragen wird, hat in liebenswürdiger Weise Herr Oberpräsident und SA-Gruppenführer Luge in Hannover übernommen. Ihre besondere Bedeutung erhalten die Tage durch die Anwesenheit des Ozeanfliegers Hermann Höhl, dessen Namen auch das neue Segelflugzeug tragen soll. An weiteren Ehrenvätern werden u. a. erwartet: der Herr Reichsflugleiter von Oldenburg und Bremen, Ministerpräsident Heide, die Oberbürger der SA und SS, der Landesführer des SA-Kreisverbandes mit seinem Stab und Gausführern. Wahrscheinlich ist die Anwesenheit des bekannten Jagdfliegers Hauptmann Voerger, ihre Teilnahme haben weiter zugelegt: der Präsident des Bundes VIA im SA-Kreis, der Sportleiter des SA-Kreis.

An beiden Tagen sind in der Stadt Hoya groß-

Am Himmelfahrtstag im Weserstadion

Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten der Hitler-Spende

Tag der Bremischen Turner und Sportler

Am Himmelfahrtstag ist im Bremer Weserstadion eine sportliche Veranstaltung zugunsten der Hitler-Spende angelegt, wie sie größer und imposanter nicht zu denken wäre. Die ganze Sportjugend wird an diesem Tage vor der Tribüne des Weserstadions aufmarschieren, von wo aus der Bremer Sportkommissar, Pg. Wegener, zum ersten Male die gesamte Bremer Sportjugend begrüßt. In diesem Tage wird in Bremen eine Veranstaltung durchgeführt und die heißt: „Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten der Hitler-Spende“. Tausende von nah und fern werden herbeistromen, um diesen gewaltigen Aufmarsch von Sportlern zu sehen. Bereits am Donnerstag um 10 Uhr werden Fußballwettkämpfe nachfolgender Mannschaften durchgeführt: Bremer Sportfreunde gegen Horra, Schaupielhaus gegen Stadthagen, Schornsteinfeger gegen Feuerwehr, Schlachter gegen Wader. Wie in früheren Tagen wird auch bei diesen Veranstaltungen der bekannte Schiedsrichter Schornow amtiert. Punkt 11.30 Uhr auf der Stadion-Rennbahn ein Aufmarsch der Deutschen Radfahrer-Union nach 6-Tagefahrt. 12 Uhr Vorkriegsmarsch der beteiligten Mannschaften an der Tribüne. Nachmittags 14 Uhr wird das Stadion wie-

der mit einem großen Flaggenzug eröffnet. Von 15-15.40 Uhr werden Fußball, Handball und Hockey-Wettkämpfe gegen beste Mannschaften durchgeführt. Um 16 Uhr vollzieht sich der Ein- und Aufmarsch aller Turn- und Sportvereine Bremens vor der Tribüne. 16.20 Uhr Ansprache und Begrüßung durch den Sportkommissar Paul Wegener. 16.40 Vorkriegsmarsch aller Vereine an der Tribüne in West-Ost-Richtung. Von 17.45 Uhr bis 18.20 Uhr finden die gewaltigen Übungen der Deutschen Turnerschaft statt. 18.45 Uhr wird ein Rugby-Wettkampf von 15 Minuten Dauer durchgeführt. Um 19 Uhr finden Fußball-Wettkämpfe des Norddeutschen Sportverbandes statt. Um 19.30 Uhr wird von den Turnern und Sportlern eine Groß-Stoßel gefeiert. 19.40 Uhr Schlußfeier. Um 21 Uhr wird in der Stadion-Badeanstalt: Bremer Schwimmsportklub von 1886 ein Fackelschwimmen und Fackelspringen vom 10-Meter-Turm durchgeführt.

Die Eintrittspreise sind für alle Plätze so vollständig gestiegen, daß jeder Bremer die Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten der Hitler-Spende besuchen kann.

Regeln

Norddeutsche Meisterschaften

Die in der Zeit vom 7. bis 10. Mai in Kiel stattgefundenen Norddeutschen Meisterschaften brachten dem Bremer Seglerverband von 1890 einige schöne Erfolge. Auf der Scherenbahn errangen Fran Cuna Laus mit 682 Holz Senior Georg Schweigert mit 601 Holz die norddeutsche Meisterschaft. Letzterer ist damit zum dritten Male Norddeutsche Meister, während Fran Cuna den Titel zum zweiten Male errang. Die Scherenmannschaft belegte mit 344 Holz in 500 Angeln den 3. Platz, während die Frauenriege ziemlich enttäuscht und nur Vierte wurde. Diebstahl-Guthoff erkämpfte sich mit dem guten Ergebnis von 1530 Holz in 200 Angeln den 11. Platz und damit die Teilnahme an der Meisterschaften. In den noch ausstehenden Einzel-Meisterschaften werden Fran Dolfin, Rud. Schmidt und die Senioren Krebs, Dunde und Legemeier-Bremen vorn erwartet.

Ein weiterer Bremer Erfolg in Kiel

Die Fortsetzung der norddeutschen Meisterschaften in Kiel brachte am Dienstag dem Bremer Seglerverband von 1890 einen weiteren schönen Erfolg durch Fran Cuna Laus, die gegen starke Konkurrenz norddeutsche Meisterin auf Hölse mit 754 Holz in 100 Angeln wurde. Der bisherige deutsche Senioremeister, Krebs-Bremen, konnte unter 41 Bewerber mit 758 Holz nur den 3. Platz belegen. Denselben Platz nimmt Rudolf Schmidt in der Meisterschaft auf Schere ein, welcher sich mit 1350 Holz in 200 Angeln noch gerade die Teilnahmeberechtigung an den Schlussspielen um die deutsche Meisterschaft sichern konnte. Auffallend ist das Verjagen der Seniorenteile, die noch im Vorjahr die Meisterschaft errang.

Kurze Sportnachrichten

Herbert Buhß, der bekannt als Magdeburger Schiller, hat in der vergangenen Woche seinen Dofortort erhalten. Er wird seinen im Vorjahr errungenen Sieg in der Haken-Regatta auch diesmal verteidigen und befindet sich bereits in erstem Training.

Das Davis-Pokalspiel Deutschland — Holland wird aller Wahrscheinlichkeit nach in den Tagen

vom 19. bis 21. Mai auf den Berliner Kaimweg-Klären durchgeführt werden. Die Mannschaften-ausstellung wird die gleiche wie die gegen Kugeln vorgenommen sein, es werden also von Gamm, Mourney, Jarende und Kuchmann genannt.

Reichstags-Wahlkreise werden aus Amerika gemeldet: Das Torrance stieß die Angel 16,06 Meter weit, Gruber sprang 4,34 Meter hoch. Der Franzose Courtain stellte im 20-Meter-Schub mit 1:36.32 ebenfalls eine neue Weltbestleistung auf.

Hollands Davis-Pokalmannschaft gegen Deutschland (vom 19. bis 21. Mai in Berlin) wurde von der technischen Kommission des Niederländischen Lawn-Tennisbundes folgendermaßen aufgestellt: Timmer und Deembruggen für die Einzelspiele und Timmer-Koopmann für das Doppel.

Oesterreich siegte im Davis-Pokalspiel über Belgien im Gesamtergebnis mit 3:2 Punkten und trifft nur in der zweiten Runde auf Italien. Der Belgier Sactroz hatte überstrahlendes Artnis mit 6:2, 6:2, 6:4 geschlagen, Matejka (Oesterreich) war aber über den Vornmann mit 2:6, 6:4, 6:0, 3:6, 6:3 erfolgreich und stellte so den Größte Oesterreichs sicher.

Island besiegte Dänemark im Davis-Pokalspiel mit 3:2 in Kopengagen, denn in den beiden letzten Einzelspielen schlug der Ise Rogers Anker Jakobsen mit 6:1, 6:3, 6:4, und der Däne Ulrich triumphierte über Mc Sagg 6:2, 6:3, 6:3.

In Hannover spielten Ungarn Wasserballer am Dienstag abend, erzielten jedoch gegen die Hannoverischen Wasserfreunde nach hartem Spiel nur ein Unentschieden 4:4, nachdem sie bei Halbspiel mit 2:1 in Führung gelegen hatten.

Die diesjährige Norddeutsche Seglerfahrt durch die Bightsung englischer Segler eine besondere Bedeutung. Nach dem Siege in England wieder erstmals am Start. Hollands Segler werden gleichfalls an diesen Segel-Wettfahrten teilnehmen.

Centralhallen-Ringkämpfe

Heute Freitag

als 1. Kampf

Fortsetzung des spannenden Entscheidungskampfes

Hansen-Esch — Sugakoff

Der sensationelle Entscheidungskampf

Ludwig Stoll — Alois Krause

Wer wird Sieger?

Das Zusammentreffen der beiden phänomenalen Techniker!

Max Steinke — Cziruchia

August Ahrens — Neumann

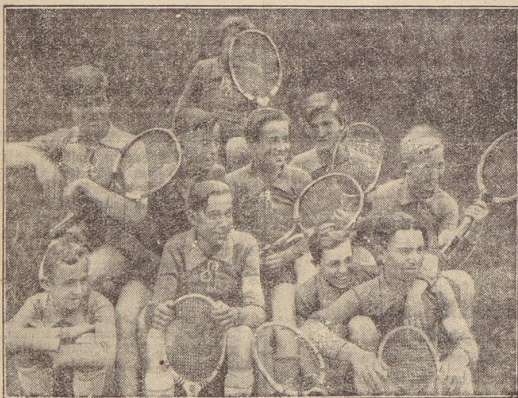
Bereinsmitteilungen

Berein für Leibesübungen von 1907. Freitag, 22. Mai: Bremer Sportfreunde 1 — Wf 1, Spielbeginn 18 Uhr, Platz Wf, an der Hölle Allee. — Fußball-Abteilung: Sonntag, 11. 5: Wf 1 — Weeder 1, Spielbeginn 10 Uhr, Platz Weeder. Wf 2 — Schwachhausen 2, Spielbeginn 10.25 Uhr, Platz Polizei-Untermarkt. Mittwoch, den 10. Mai: Training der Fußball-Mannschaften. Erscheinen aller Spieler ist Pflicht.

DAW-Klub Bremen-Neubode. Sonntag Klubfahrt nach Wildeshausen. Start 14 Uhr Klublokal. Montag außerordentliche Generalversammlung bei Hartje, Ecke Mainz- und Weyerstraße.

Turnschule Bremen-Ost G. A. (D. Z.) Ab 16. 5, Dienstags und Freitags vormittags 10-11 Uhr auf dem Turnplatz Panliner Marsch (bei Jügens) Morgengymnastik für Damen. Mähers Windenerstraße 27. Sonntags, 20. Mai, 20.45 Uhr, außerordentliche Hauptversammlung bei Jügens. Wichtige Tagesordnung. Anschließend Vortrag.

Bremer Schwimmsportklub von 1885. Heute letzter Badeabend im Hansa-Bad. Ausbuden im Stadion-Bad am Sonntag, den 14. Mai, vorm. 10.30 Uhr.



Tennisaktion

Die Balljungen in Erwartung des Spiels: Beginn

Die Vorzüge der NIVEA-Zahnpasta

Auserlesene Rohstoffe.
Wundervoller Geschmack.
Unübertroffene Wirksamkeit.

Dabei kostet die große Tube nur 50 Pf. Versuchen bitte auch Sie einmal diese Zahnpasta. Sie werden zufrieden sein und werden sich freuen, für wenig Geld einen so großen Nutzen zu haben.



Mit NIVEA in die Sonne

CREME • OL

Luftbäder! Sonnenbäder! Genießen Sie es, so oft Sie können! Aber vorher mit Nivea-Creme oder -Ol einreiben. Das verstärkt die Bräunung und vermindert gleichzeitig die Gefahr des Sonnenbrandes.

Woher die Wirkung? Vom Eucenit. Das ist in keinem anderen Hautpflegemittel der Welt enthalten. Nivea ist also nicht zu ersetzen.

Creme: 15 Pf. bei RM 1.- / Öl: 50 Pf., RM 1.- u. 1.60



Strassenperrung wegen Gleisarbeiten

Durchgehende Arbeitszeit im Stadthaus

Vorstädtliche Kleinfiedlung

Mitteilung des Landratsamtes

Sprechstunden des Kreis-Kommunalarztes:

Brahms-Fest

Philharmonische Gesellschaft, 2. Konzert

Vereinigung der Städte

holz, 2—3 Uhr: Schule Grasberg, 3,30—4,30 Uhr,
Schule Pilsenthal. (14)

Neubau der Brunneneinfriedung

**Aus dem Wesermünder
Stadtparlament**

vom Chor wie von der Solistin in wirkungsvoller Weise unterstützt.

nahmen: Der Senarath und dem Bürgervorsteher-
Vorholter 800 Mark, dem stellvertretenden Bür-
gervorsteher-Vorholter 300 Mark, dem Vorfigen-
den einer großen Fraktion (mehr als ein Drittel
der gesamten Mitglieder des Kollegiums) 300 Mark,
dem Vorfigenden einer kleinen Fraktion 200 Mark
und jedem sonstigen Bürgervorsteher 180 Mark.
Für den Wiederaufbau eines kürzlich teilweise ab-
gebrannten fächförmigen Wohnhauses wurden die
über die Verfigungsummungen von 2513 Mark
hinausgehenden Kosten in Höhe von 1100 Mark
und für die Verfertigung des Postenbelages der
Weierfahrstraße 1300 Mark bewilligt. Ferner wur-
de eine Kreditaufnahme für die Städtischen Werke
in Höhe von 160 000 Mark, die Abänderung der
Gebührenerhebung für die Städtischen Frischbrot-
und die Verlangung der kurzfristigen Anleihen
der Riederfächförmigen Landesbank beschlossen.
Der verfigende Zweite nachbewilligt wurden insge-
samt rund 80 000 Mark. Die Magistratsvorlage
des Tages, Einparnungen bei Dienstreisen (einfachförmige
Tages- und Übernachtungskosten, Erstattung nur
des zweifachen Fagelguts) wurden zurückgestellt, um die
künftigen angefeindete Musterleistung des Mini-
steriums abzuwarten. Eine vertrauliche Sitzung
schloß sich an.

**Reichskommissar für die Orts-
trourentaffie Emden**

nische und geistige Beschlossenheit zu betonen.

Pflegestätte der Richard-
Wagner-Werke

Von Intendant Hermann Merz.

Aus der geheimnisvollen Verbindung von Kunst und Natur heraus erklärt sich die tiefe Ergreifendheit, die jeder Hörer der Zoppoter Naturbühne bewegt, erklärt sich auch die suggestive Kraft, die dieser Bühnenkunst innewohnt, die sich den allgewaltigen Kosmos, den nachtdunkeln Wald und den sternbesäten Himmel zum Mitspieler heranzieht.

rich, gehörte bekanntlich dem Untersuchungs-
ausschuß für die Ortskrankenkasse an.

Die Untersuchung in Leer

Leer. Die Unternehmung wegen der An-
ruffungsvorgänge in der Leerer Stadter-
haltung nahm ihren Anfang. Der Stadter-
halt hat in Zusammenhang damit die
Verhinderung der besuchenden Personen vor-
genommen. Es handelt sich dabei um den
Marktdirektor Dr. Krause, den Marktmis-
sions, den Buchhalter Schlothe, den Baro-
direktor Esch, den Stadteroberinspek-
tor und den Berufsgerichtsdirektor Schwei-
furth. Letzterer hat sich vor einiger Zeit
nach Zürich verziehen lassen, wo er seinen
Aufenthalt genommen wird. Ein Teil der Festgenom-
menen befindet sich schon in Haft, bezw. war
vor einigen Tagen wieder entlassen wor-
den.

Die Untersuchung über die Verfehlungen
beim Brauer Arbeitsamt

Brate. Wie bereits früher mitgeteilt, wurden beim Arbeitsamt Brate i. D. umfassende Verhelfungen des Arbeitsverhältnisses Bremer aufgedeckt. Bremer wurde seinerzeit fristlos entlassen. Die schwebenden Untersuchungen dienen augenblicklich der Nachforschung, wieviel Invalidenmarken Bremer für jeden der betroffenen 150 Arbeiter erhalten hat. Durch die Feststellungen wird zugleich irgendwelchen Schädigungen der Arbeiter wegen der zu wenig gezeigten Marken vorgebeugt.

Drei Kommunisten zu Gefängnis verurtheilt

Verden. Gegen drei Demeinger Kommunisten, den Schlosser Ernst Lohmann, den Drechsler Josef Kögl und den Arbeiter Adam Schloß, wurde eine Anklage erhoben worden unter der Bezeichnung am 28. Februar Drahtzieher politischer Intrigen verbreitet zu haben, in dem zu Gewaltthaten und Streiks aufgefordert und Einrichtungen des Staates bespitzelt und verächtlich gemacht worden. Dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend wurden Lohmann zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis und Kögl zu 1 Jahr Gefängnis, unter Anwendung der Untersuchungshaft verurteilt. Das Gericht ist davon überzeugt, daß es sich bei beiden Angeklagten um aktive Drahtzieher der kommunistischen Partei handelt.

Verhaftung des ehemaligen Vorsitzenden des
Deutschen Buchdrucker-Verbandes

Edlenburg. Auf Veranstaltung der Aed. d. Selb. Com., wurde der ehemalige Borfome der Deutschen Buchdrucker-Vereins, Dr. Georg Edlenburg, Georg I. Herz, verhaftet. Die Verhaftung steht im Zusammenhang mit den Untersuchungen des Kassiers des Buchdrucker-Vereins, Lütkeholz, dessen tragisches Ende vor Monaten die edlenburgische Bevölkerung beschäftigte. Nach der Übernahme der Gemeindefürsorge hat sich bei der Sichtung des beklagten Leichen-Attemmaterials in der Bremer Verbandszentrale eine deutliche Fülle von Verdagismomenten in dem holl. Albers-Lassenhof vorgefunden, daß ein sofortige Verhaftung im Interesse der öffentlichen Ordnung und Sicherheit erwünscht schien.

Verlag der B. N. 8

Bremer National-socialistische Zeitung S. m. b. &
Parteilichs Organ der Bremer National-socialisten
Hauptverleger Hans Carl v. Scharf.
Verantwortlich für Politik und Seinsleben Hans Carl
v. Scharf; für Lokales, Gemeindeg. Allgemeines und
Sport i. B. Hermann Heß; für Handel und Volk-
wirtschaft Heinz-Hugo Krüke; für den Anzeigen-
teil Hans Volkm; sämtlich in Bremen.
Notationsdruck Weier-Druckerei Bremen.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr.
Wiedergabe nur bei Münchener

erstreckt sich das deutsche Volk an dieser Danksagung, und ihnen gehört keine Liebe — sie spielen — es liegt in diesem Wort ein ganzes Programm! Gebohenheit, Feierlichkeit, Freude, ein Wohlthun, dem Alltagshaus, eine Schminke nach Hofem und Schönerm und ein Versprechen von Hofem und Schönerm! Das erste ist ein Vertrauen des Volkes dem Künstler gegenüber, das zweite ist die Verpflichtung des Künstlers seinem Volke gegenüber.

So hat auch die Zoppoter Waldoper alljährlich versucht, die hohen Hoffnungen zu erfüllen, die auf sie gesetzt werden. Seit 12 Jahren ist die Zoppoter Waldbühne eine Pflegestätte der Werke Richard Wagner's.

—Jahr für Jahr wurden immer neue Werke des großen Zondichters verwirklicht, die uns oft genug vor schwere Probleme stellten. Bei der Inszenierung und bei der Gestaltung der Bühnenräume mußte von alten Traditionen und jedem Vorurteil von Nachahmung anderer Bühnen ganz abgesehen werden. Vielmehr war es die vornehmste und wichtigste Aufgabe für die Regie, nur vom Werk selbst aus, an der Hand der Partitur, die Opernereignisse zu lassen, wobei ja auch häufig Bühnenräume nach außen oder auf Balkone verlagert werden mußten.

Von Jahr zu Jahr ergab sich die Thatfache, daß solche für die Naturbühne als notwendig erkannte Veränderungen des äußeren Bühnenbildes vom Publikum willig und gern aufgenommen wurden, obwohl Mißgerinnite uns jedes Jahr das Gegentheil prophezeiten. Das liegt bis auf den heutigen Tag daran, daß uns der Geist des großen Schöpfers und seine künstlerischen Absichten als oberstes Gesetz und heilige Pflicht gilt und daß jede Verworfung der die Gesetze des Natur-Theaters stets in seinem Geiste dieht.

(Fortsetzung folgt.)